1892. **Der Gesellige.** No. 260.

Sonnabend, 5. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: Erläuterung des Wechselgesetzes durch Entscheidungen höchster Gerichtshöfe.

Fürst Bismarck's Ansicht über die neue Militärvorlage.

Der Führer der Leipziger Nationalliberalen Dr. Hans Blum war am vergangenen Sonntag beim Fürsten Bismarck in Varzin zu Gaste. Das Gespräch kam u. a. auf die Militärvorlage. Dr. Blum veröffentlicht nun in den „Leipz. Neust. Nachr." den Hauptinhalt der Bismarck'schen Aeußerungen. Fürst Bismarck meinte:

„Gerade die erste Voraussetzung für eine unbedingte Annahme der Militärvorlage ist nicht vorhanden: die Nothwendigkeit. Womit wird denn die Vorlage begründet? Mit der großen Vermehrung der Kriegsstärke unserer Nachbarn im Osten und Westen. Man will uns so stark machen, wie die beiden zusammen sind, oder daß wir an zwei Fronten zugleich schlagen können. Warum an zwei Fronten und nicht lieber gleich an dreien? Wir werden höchst unwahrscheinlicher Weise den Krieg an zwei Fronten zugleich haben. Denn Rußland wird keineswegs den Kriegsfall gegeben sehen, wenn ihn Frankreich vom Zaune brechen sollte, und für den höchst unwahrscheinlichen Fall, daß Rußland uns allein angriffe, wird Frankreich erst mal zusehen, wie sich die Sache entwickelt und dann entweder mitthun oder nicht. Und warum sollen wir nun diese ungeheure Friedenspräsenzstärke bewilligen? Wer wird denn in dem künftigen Kriege siegen? Derjenige, der die ersten zwei bis drei Schlachten gewinnt. Und diese Schlachten werden doch nicht, so wenig wie bisher, von Millionen gleichzeitig auf einem Schlachtfelde geschlagen, sondern höchstens von 2—300,000 Mann. Eine größere Zahl von Menschen, von Kämpfern, läßt sich ja gar nicht gleichzeitig leiten, auch nur übersehen, nicht auf einem Schlachtfelde aufstellen. Selbst diese Massen könnte man nur von einem Luftballon übersehen. Es kommt also, wie bisher, auf gute Führung, auf überlegene Taktik an, und die wird nicht gewährleistet durch eine ungeheure Vermehrung der Heere. Mit unserer jetzigen Heeresstärke können wir bei richtiger Führung sehr wohl, sogar an zwei Fronten, erfolgreich operiren. Graf Caprivi selbst hat sich ja schon überzeugt und überzeugend vor unlanger Zeit gegen die „Zahlenwuth" ausgesprochen. Weshalb soll also die Zahl, die Ueberzahl, plötzlich den zukünftigen Sieg verbürgen?

Ich vermag durchaus nichts zu erkennen, was die Gefahr jetzt dringlicher erscheinen läßt, als im Jahre 1888. Im Gegentheil. Ich glaube, daß der Krieg vor 2 bis 3 Jahren keinesfalls ausbricht.

Frankreich ist heute ungleich friedlicher gesinnt und weniger schlagbereit als 1888. Damals trieb „die Boulange" ihr Unwesen in Frankreich. Boulanger war unmittelbar daran, eine Dynastie Boulanger zu gründen. Er brauchte nur an den Knopf zu drücken, so war er Herrscher Frankreichs, und dann gab es Krieg. Die Franzosen lassen sich von solchen Abenteurern sofort mitreißen. Ich erinnere mich eines Falles aus dem Anfang des Jahres 1871, als Gambetta den Abschluß der Friedenspräliminarien verzögern wollte, da kam eines Tages ein bekannter Bonapartist zu mir und sagte: Er sei entschlossen, nach Bourdeaux zu reisen und dort Gambetta mit dem Revolver niederzuschießen, dann werde er an den Knopf drücken und den Dienern befehlen: „Schafft das Schwein hinaus!" und den Besitz der Regierung ergreifen für den Kaiser. Er brauche nur sechs Leute, die so dächten wie er, um unter dem ersten Schrecken die Macht zu ergreifen. Ich glaube, daß der Mann Recht hatte. Wir ließen uns aber doch auf das Abenteuer nicht ein. Denn jede Monarchie in Frankreich ist für den Frieden mit Deutschland gefährlicher als die Republik. Die Monarchie findet leichter Bündnisse mit den monarchischen Staaten, namentlich mit Rußland, und besitzt an sich selbst mehr kriegerischen Explosionsstoff. Daß die jetzigen französischen Machthaber nicht an Krieg denken, verräth uns am deutlichsten die Thatsache, daß sie den päpstlichen Segen für ihre Republik erbeten und erhalten haben — der Papst hat uns damit gar keinen Tort angethan! Denn das geschah doch nur, um die inneren Gegensätze und Spannungen in Frankreich auszugleichen, zu beseitigen, dem großen, lebhaften und allgemeinen Friedensbedürfniß des französischen Volkes zu entsprechen und den Machthabern Frankreichs ein möglichst bequemes, friedliches Leben zu bereiten. Außerdem wissen diese Herren ganz genau, daß der erste bedeutendere General sie mit seiner Diktatur sofort endgiltig ablösen und hinwegfegen würde.

Rußland schildert man immer so, als ob dort nahezu die ganze Bevölkerung im blinden Ungestüm einen Krieg mit Deutschland verlange. Aber wer will denn eigentlich in Rußland den Krieg? Der Zar nicht. Denn er ist ein bedächtiger Herr, der nichts mehr liebt als seinen ruhigen, bequemen Hausfrieden, so lange er ihn nur haben kann. Das russische Volk in seiner ganz überwältigenden Mehrheit will den Krieg auch nicht. Es sind nur drei Elemente, welche in Rußland zum Kriege hetzen: die Presse, die Polen und die Juden. Die Presse nur insoweit, als sie vom Auslande, von Polen und Juden beeinflußt ist, oder von Polen und Juden bedient wird. Die Seele aller Kriegshetzerei in Rußland aber sind die Polen. Und nicht etwa deshalb, weil sie meinen, daß Rußland in dem Kriege siegen werde, sondern weil sie denken, daß Rußland geschlagen und zerschlagen werde, und es dann den Polen möglich werde, ihr Polenreich wieder aufzurichten. Die Juden, welche in der russischen Presse und sonst mit in das Kriegsgeschrei einstimmen, thuen dies aus demselben Grunde wie die Polen: ihnen geht es in Rußland schlecht, und sie hoffen, daß, wenn es Rußland im Kriege schlecht geht, es dann den russischen Juden besser gehen werde. Wie viele Polen in der russischen Presse, in hohen russischen Aemtern, selbst in der russischen Armee sich einzunisten verstanden haben, das wäre genauerer Forschung werth. Ich halte ihre Zahl für sehr bedeutend und auch ihren Einfluß. Viele haben freilich, um sich als Polen unkenntlich zu machen, ihre Endsilben „owski" abgelegt, aber zum Beispil Wannowski ist ein echter Pole, auch der Chef des russischen Generalstabs — freilich fällt mir augenblicklich sein Name nicht ein — und selbst der General Gurko entstammt einer polnischen Familie Weißrußlands. Rußland ist aber — ganz abgesehen von seiner Hungersnoth, seinen Choleraverheerungen und seiner Finanzlage — für mindestens drei Jahre am Kriege verhindert, weil es eher seine Ausrüstung mit dem neuen Gewehr und Pulver nicht vollendet hat. Es kann also von unmittelbarer Kriegsgefahr von diesen beiden Seiten gar keine Rede sein."

Fürst Bismarck kam dann auf die zweijährige Dienstzeit zu sprechen. Sachlich erachtete er die zweijährige Dienstzeit als eine bedenkliche Operation und berief sich dabei auf Kaiser Wilhelm, Moltke und Roon. Seinen Hauptgrund entnahm er der Absicht der Militärbehörden, die bestraften Soldaten ein drittes Jahr unter der Fahne zu halten, wodurch ein dritter Jahrgang von Bestraften geschaffen werde.

Weiter führte dann Fürst Bismarck folgende bedeutsame Gründe gegen die Vorlage im Allgemeinen an:

„Endlich, wie soll die ungeheure Mehrausgabe von wahrscheinlich 90 Millionen jährlich, welche die Militärvorlage verlangen würde, aufgebracht werden? Diese Frage findet keine Antwort in dem Entwurfe und dessen Begründung. Eines nur ist gewiß: durch Matrikularbeiträge ist das nicht zu machen; die Einzelstaaten sind dazu nicht im Stande und der bloße Versuch schon, ihnen eine so große Mehrbelastung aufzubürden, würde eine Mißstimmung im ganzen Reiche hervorrufen, die der nationalen Sache äußerst gefährlich wäre.

Die Mängel unserer jetzigen militärischen Einrichtungen erkenne ich vollständig an. Sie bestehen aber nicht in einer zu kleinen Zahl der Mannschaft, im Vergleich zu der Zahl der Mannschaften in Frankreich und Rußland, sondern in einer zu geringen Zahl von Unteroffizieren, Offizieren und Friedenspferden, namentlich bei der Artillerie.

Es wäre meines Erachtens die richtige Lösung der ganzen Frage, die hier aufgeworfen wird, daß der Reichstag nicht etwa die Vorlage unbedingt ablehnt, sondern sich bereit erklärt, diesen wirklich vorhandenen Mängeln unserer Heeresverhältnisse abzuhelfen, sobald man ihm die richtigen Quellen nachweist, aus welchen die Mehrbedürfnisse für diese Verbesserungen entnommen werden können, ohne die Einzelstaaten des Reiches unerträglich zu belasten. Diese Nothwendigkeit: erst die Quellen für neue Steuern zur Deckung der Militärlasten nachzuweisen, ehe die erhöhten Militärbedürfnisse bewilligt werden können, hat namentlich Miquel genauer nachgewiesen.

Auf die Frage Dr. Blums, ob Se. Durchlaucht nicht diese seine Ansichten im Reichstage vertreten wolle, antwortete der Fürst, dorthin würde er nicht ohne die äußerste Noth gehen. Den Mittelpunkt der oppositionellen Mehrheit würde er nicht bilden können, denn die jetzige Mehrheit des Reichstages würde ihn meiden wie einen Pestkranken. Ein Hamburger Cholerakranker würde im Vergleich zu ihm noch eine begehrte Persönlichkeit sein.

Vatikanische Anmaßung.

Bei der Wittenberger Feier ist — wie selbst deutsche Centrumsblätter zugestehen — Alles vermieden worden, was die katholische Minderheit im deutschen Reiche irgendwie hätte erregen können. Weder in der Schloßkirche zu Wittenberg, noch beim Festmahle ist des Kampfes, den Luther gegen den Papst geführt hat, des Tetzelschen Ablaßunfuges, der doch eigentlich den Anlaß zu den 95 Thesen gab, gedacht worden, ja selbst beim historischen Festzuge der Wittenberger fehlte — im Gegensatz zu 1883 — der Tetzelsche Ablaßkarren. Leute, die „Rom" noch immer nicht kannten, haben vielleicht gemeint, die vornehm-bescheidene und christlich-duldsame Form, die selbst auf berechtigte Entfaltung des Geistes und der schwer errungenen Güter der Reformation verzichtete, würde die päpstlichen Blätter wenigstens veranlassen, ruhig zu sein. Weit gefehlt.

Das päpstliche Blatt „Osservatore Romano" zieht in einem in unverschämtem Tone gehaltenen Leitartikel einen Vergleich zwischen den großen Kolumbusfesten und dem Lutherfeste in Wittenberg. Der junge Monarch, der Luthers Nachfolger sein wolle, sei nur der Regent von achtzehn Millionen Protestanten, die unter einander zerfallen und autoritätslos seien. Der Papst sei das Oberhaupt von dreihundert Millionen Katholiken. „Wo ist nun," schließt der Osservatore, „die wirkliche Autorität? Bei dem Stellvertreter Christi oder bei dem Stellvertreter des rebellischen Mönches von Wittenberg?"

Auch der päpstliche „Moniteur de Rome" bespricht mit großer Wuth das Wittenberger Fest. Der „Moniteur" rügt es, daß Preußen es wage, als Vormacht des Protestantismus aufzutreten. Das evangelische Kaiserreich könne sich lediglich durch Bekriegung des Katholizismus und des Papstthums bethätigen, müsse aber scheitern wie der Kulturkampf. Trotzdem sei der kaiserliche Trinkspruch höchst bedauerlich, weil er die Katholiken reize und die Unruhe über den neuen Kurs vermehre.

Es ist eine ganz lügenhafte Darstellung, zu sagen, der kaiserliche Trinkspruch sei geeignet, die Katholiken zu reizen. Nichts Herausforderndes war darin; jeder Katholik, der die Rede gelesen hat, muß das ehrlicher Weise bezeugen, aber die Päpstlichen möchten am liebsten dem deutschen Kaiser verbieten, seinen Protestantismus freudig zu bekennen und darzuthun, daß Preußen seine weltgeschichtliche Stellung als Vormacht des Protestantismus behaupten will. Nachdem der Bischof Haffner in Mainz es gewagt hat, die Rückkehr in den Schoß der römischen Kirche als das einzige Mittel zu bezeichnen, durch welches „die Religion, die Moral, die Autorität, die soziale Ordnung" aufrecht erhalten werden könnte, wundern wir uns freilich über die Anmaßung, die hier aus den päpstlichen Blättern spricht, gar nicht. Vielleicht wird die gegenwärtige preußische Regierung auch einmal gründlich einsehen, daß es mit „Rom" keinen „Vergleich" giebt, kein friedliches Zusammenleben, sondern nur Unterwerfung unter den päpstlichen Willen oder Kampf um das Dasein.

Das Ende eines französischen Streiks.

Zum Allerheiligenfeste ist den Franzosen der Abschluß des Streiks in Carmaux bescheert worden. Rund drei Monate hat dieser Ausstand gewährt, den die dreitausend Grubenarbeiter der Bergwerksgesellschaft von Carmaux unternommen hatten, weil diese es wagte, dem Monteur Calvignac die Stellung zu kündigen. Herr Calvignac war im Frühjahr zum Bürgermeister von Carmaux gewählt worden. Er glaubte sich jetzt berechtigt, dem Bergwerke so oft eigenmächtig fern zu bleiben, wie ihn sein Amt in Anspruch nähme. Er kam in drei Monaten nur siebzehn Tage zur Arbeit, also noch nicht sechs Tage in einem Monat. Man sollte meinen, auch die Arbeiter seien nicht im Zweifel, daß es jeder vernünftigen Berechtigung entbehre, für drei Monate Lohn zu fordern, wenn der im übrigen gesunde und arbeitsfähige Beamte der Gesellschaft thatsächlich nur für siebzehn Tage Arbeit geleistet hat. Indessen in Carmaux war man anderer Ansicht, man sah es als selbstverständlich an, daß Calvignac seinen Lohn erhielt, und als dieser am nächsten Zahltage nicht ausgezahlt wurde, streikte man, um die Freiheit des Wahlrechts zu vertheidigen. Und als der Ministerpräsident Loubet in einem Schiedsspruch sich gänzlich zu Gunsten der Arbeiter und Calvignacs ausgesprochen hatte, war man noch nicht zufrieden. Einige Rädelsführer, welche tumultuirend in das Haus des Grubendirektors Humblot eingedrungen waren, hatten für diesen Akt der Ruhestörung mehr oder minder harte Strafe zudiktirt erhalten. Außerdem behielt sich die Gesellschaft vor, einige der schlimmsten Unruhestifter nicht wieder in den Dienst zu nehmen. In diesem Verhalten sollte wiederum eine unverzeihliche Verletzung des allgemeinen Stimmrechts liegen. Man beschloß, den Ausstand fortzusetzen, bis jene Ruhestörer begnadigt seien und die Gesellschaft sich verpflichtet habe, alle Arbeiter wieder einzustellen und ihren Direktor zu entlassen. Dies ist nun geschehen und die Arbeiter konnten in einem Massenaufzuge mit Fackeln und Fahnen in die Gruben wieder einfahren. Die Truppen ziehen jetzt wieder ab und alles ist in Ordnung, nun, sagt der Pariser „Matin", muß man die Anarchie für eröffnet erklären. „Nach etwas derartigem, hört der Begriff der Regierung auf, es bleiben keine Gesetze, keine Gerichte, kein Schiedsspruch und keine Urtheile mehr."

Berlin, 3. November.

— Von Stuttgart kommend, wird der Kaiser am Sonnabend in Piesdorf (Regierungsbezirk Merseburg) bei dem Grafen von Wedell-Piesdorf zur Jagd eintreffen. Am Montag wird er sich sodann zur Truppenvereidigung und auf zwei Tage nach Stettin und alsdann von dort nach Kiel begeben.

— In einer Konferenz mit den Ministern Grafen Eulenburg und Miquel hat am Mittwoch der Kaiser den vom Staatsministerium vorgelegten Steuerreformvorlagen seine Zustimmung ertheilt. Die Einbringung der Vorlagen soll sofort nach der Eröffnung des Landtages erfolgen.

— Der König von Württemberg mußte bekanntlich seine Fahrt nach Wittenberg in Folge des Ablebens der Königin Wittwe unterbrechen und konnte an der Feier nicht theilnehmen. Dadurch war eine Lücke in dem gesammten Festprogramm entstanden. Der König sollte nämlich dem Kaiser auf die Ansprache beim Festmahle antworten; nunmehr unterblieb die Entgegnung aus der Mitte der evangelischen Fürsten.

— Fürst Bismarck gedenkt noch im Laufe dieses Monats von Varzin nach Friedrichsruh überzusiedeln.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher den Güterverkehr zwischen den deutschen und österreichischen Bahnen erleichtern soll.

— Die Untersuchung wegen der Veröffentlichung der vorzeitigen Militärvorlage (durch die Köln. Ztg.) ist eingestellt worden.

— Die Kommission zur Untersuchung der Börsenzustände hat sich bis Anfang Januar 1893 vertagt.

— In Leipzig soll noch im November ein deutscher Katholikentag stattfinden. Die hervorragenden Centrumsführer haben ihr Erscheinen zugesagt. Bisher hat man nur noch kein passendes Lokal finden können.

— Statt des „ABC-Buch für Freisinnige Wähler" ist diesmal erschienen: Politisches ABC-Buch. Ein Lexikon parlamentarischer Zeit- und Streitfragen von Eugen Richter, Mitglied des Reichstags- und Abgeordnetenhauses. Das

ABC-Buch trägt also diesmal den Namen des Abg. Eugen Richter als Verfasser. In einem Vorwort bemerkt er u. A:

„Die früheren Jahrgänge von 1879, 1881, 1884, 1885, 1889, 1890 sind ohne Angabe meiner Autorschaft erschienen. Doch ist die letztere für Niemanden ein Geheimniß gewesen. Eine in diesem Sommer erschienene Nachahmung der Form meines ABC-Buches von konservativer Seite bezeichnet ein Siebengestirn von bekannten konservativen und freikonservativen Abgeordneten als Verfasser jenes Handbuches. Diesen Herren Kollegen gegenüber hielt ich es für angemessen, nunmehr auch mit offenem Visir in die Schranken zu treten.

Das ABC-Buch erörtert die einzelnen Zeit- und Streitfragen der Gesetzgebung von meinem persönlichen politischen Standpunkt aus. Wenngleich meine Gesammtauffassung der politischen Dinge sich mit derjenigen der freisinnigen Partei deckt, so kann es selbstverständlich doch bei diesem Jahrgang ebenso wie bei den früheren Jahrgängen nicht meine Absicht sein, die Gesammtpartei verpflichtende Interpretationen des freisinnigen Standpunktes zu den tausend Einzelheiten unserer Gesetzgebungsfragen zu liefern."

Das Buch ist für **alle Parteien** empfehlenswerth; das reichhaltige statistische Material, das amtlichen Quellen entnommen, ist z. B. für jeden Staatsbürger werthvoll.

— Der „**Dziennik**" bemerkt im Eingange seines Berichts über die Wittenberger Feier u. a.: daß **Wittenberg** einst für die **Polen** eine große Bedeutung gehabt habe, da die Söhne der Magnaten bei ihren Reisen dort gewöhnlich Aufenthalt nahmen, um aus dem Quell des Wissens an der dortigen Universität zu schöpfen, welche einst vom Glanze europäischen Ruhms umgeben gewesen sei. Von dorther seien nach Polen jene reformatorische „Neuigkeiten" gedrungen, welche der Literatur des sechszehnten Jahrhunderts ein so deutliches Merkmal aufgedrückt hätten, dort hätten die Schriftsteller des goldenen Zeitalters ihre Ausbildung erhalten, dort sei den jugendlichen Herzen der Geist protestantischer Kritik eingeimpft worden.

— Nachdem der Bürgermeister von Thorn, Dr. Kohli, als Vertreter der Stadt Thorn in das Herrenhaus berufen worden ist, zählt die **freisinnige Partei**, der Kohli angehört, im **Herrenhause** nunmehr 9 Mitglieder, nämlich die Professoren Forchhammer (Kiel) und Friedländer (Königsberg), die Oberbürgermeister Baumbach (Danzig), Bender (Breslau), Oertel (Liegnitz), Selke (Königsberg) und Witting (Posen) und die Bürgermeister Hammer (Brandenburg) und Kohli (Thorn). Das Herrenhausmandat für die Stadt Berlin ist zur Zeit noch erledigt.

Frankreich. Die Nachricht eines glänzenden Sieges hat Oberst Dodos aus **Dahomey** (Westafrika) nach Paris telegraphirt und die Franzosen feiern jetzt diesen Sieg über — die Deutschen. Ihr siegreicher Heerführer hat nämlich jetzt festgestellt, daß 200 weiße Mischlinge die Befestigungen des Königs Behanzins hergestellt und daß 6 Deutsche und sogar 3 Belgier die Operationen geleitet haben. Die schwarz angestrichenen deutschen Strategen des dahomeyischen Heeres sind die Herren Krauß, Böhringer, Oehdanz, Wendel, Groß und Fröhlich. Sammt und sonders sollen sie gehängt werden, natürlich erst, wenn Oberst Dodos sie festgenommen hat. Noch mehr, als Herr Dodos, hat das Pariser Blatt „Lanterne" herausgebracht, nämlich, daß der „Berliner Kriegsschatz" Behanzins Kriegskosten bestreite. — Und dieser **Blödsinn** wird von einem großen Theil der Franzosen als wahr aufgenommen! Eins muß man ihnen aber lassen: es steckt Methode in dem Wahnsinn. Anfangs wußte man nur von Kruppschen Kanonen und jetzt von deutschen Heerführern und dem Berliner Kriegsschatz, füglich hat man ein Recht, über Deutschland zu triumphiren und, wie das Volk von der Regierung verlangt, die Soldaten jenes Krieges mit silbernen Denkmünzen zu dekoriren.

Rußland. Die russische Regierung hat das Gesuch deutscher Fabrikdirektoren um Verlängerung des Ausweisungstermins für die Werkmeister abgewiesen. Wer am 1. Januar der russischen Sprache nicht mächtig ist, soll ausgewiesen werden.

Cholera.

Der amtliche Cholerabericht meldet von gestern Mittag aus **Hamburg** eine Erkrankung, die tödtlich verlief. In Gartz a. d. Oder ist eine Person an der Cholera erkrankt, welche die Seuche wahrscheinlich aus Stettin eingeschleppt hat.

Der Arbeiter **Kolodzinski** ist am vorigen Sonnabend, von **Marienburg** zurückgekehrt, zu Rothhof-Loosendorf erkrankt und am Montag, wie heute bakteriologisch festgestellt, an **asiatischer Cholera** gestorben.

Der Knabe Albert **Gärtner** in Thorn ist in der Isolirstation des Krankenhauses fast völlig hergestellt. Die bakteriologische Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin hat **keine Cholerabazillen** feststellen können.

Auf den **Cholerastationen** an der **Weichsel** sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 8877 Schiffe und 1056 Flöße untersucht, 5040 Schiffe und 182 Flöße desinfizirt und 58173 Personen untersucht worden. Cholera-Erkrankungen wurden 2 und choleraverdächtige Erkrankungen ebenfalls 2 festgestellt. Auf der Station **Graudenz** wurden 59 Schiffe und 75 Flöße untersucht und desinfizirt und 3095 Personen untersucht.

In **Rußland** sind die Maßregeln gegen die Cholera außerordentlich streng. In Warschau, Plock und den an der Weichsel liegenden Ortschaften wird der Fluß durch Militärposten bewacht, damit Niemand Wasser daraus schöpft. Ebenso wird die Desinfektion auf dem Lande streng durchgeführt, es darf überhaupt kein Dünger auf dem Gehöft liegen. Ein Gutsbesitzer, der zum Vorsitzenden einer Anticholerakommission ernannt war, wurde zu 50 Rubel Strafe verurtheilt, weil sein Kutscher den Dünger vor dem Stalle hat liegen lassen, anstatt ihn sofort aufs Feld zu fahren. Den Apothekenbesitzern ist bei Strafe von 100 Rubeln aufgegeben, ausreichende Desinfektionsmittel auf Lager zu führen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. November.

— Die plötzliche starke Abkühlung des Bodens durch den Schneefall der vergangenen Woche, welche die Vegetation sehr zurückgehalten hatte, ist durch das schöne Herbstwetter wieder ausgeglichen, und die zum Theil schon empfindlich kalten Nächte sind nach den „W. L. M." doch nicht im Stande, den Einfluß der Tageswärme auf die Weiterentwickelung der Pflanzen aufzuheben, und so sehen wir die frühen Saaten sich immer kräftiger bewurzeln und verstauden, so daß auch die nach rationeller Auffassung zu spät bestellten Roggen- und Weizenfelder in diesem Herbste noch Zeit haben, sich so weit zu entwickeln, um Aussicht auf einen lohnenden Ertrag zu gewinnen. In den fruchtbaren Niederungsdistrikten sieht man Rapsfelder von solcher Ueppigkeit und so hoch emporgetrieben, daß man nicht an das Unheil denken mag, welches allen starken Saaten widerfahren müßte, wenn ein starker Schneefall eintreten würde, bevor der Boden genügend durchgefroren und das vegetative Leben unterbrochen ist.

Diese Gefahr ist für die starken Saaten insofern eine größere als für die schwächeren, weil erstere den Boden schon soweit decken und schützen, daß ein stärkerer Frost nothwendig ist, um den so geschützten Boden zu durchfrieren. Jedenfalls bieten aber starke Herbstsaaten immer mehr Aussicht auf hohe Erträge, als mittlere, oder gar schwache Saaten, und der rationelle Wirth darf sich durch das Gespenst eines flauen schneereichen Winters nicht abhalten lassen, seine Winterung angemessen frühzeitig zu bestellen. Die Gefahr, welche der frühen Roggensaat vor drei Wochen verhängnißvoll zu werden schien, daß nämlich größere Schädigungen durch die Engerlinge verursacht werden würden, ist durch Eintritt der niedrigen Temperatur während der Nächte glücklicherweise beseitigt, und es ist daher den gefährlichen Schädlingen, welche durch die Wärme nach oben gelockt waren, nur während kurzer Zeit möglich gewesen, wenige Roggenpflanzen zu zerstören, da sie durch die Kälte bald gezwungen wurden, ihre wärmeren Schlupfwinkel in größerer Tiefe aufzusuchen. Die verhältnißmäßig geringen Zerstörungen von Pflanzen sind denn bei der starken Saat auch kaum zu merken, und die kahlen Stellen verschwinden auf den dichtbestanden Feldern fast gänzlich.

— Am 1. November hat die **Schonzeit der Krebse** in den nicht geschlossenen Binnnengewässern, d. h. in solchen Gewässern (Seen, Flüssen 2c.), welche mit andern Gewässern in Verbindung stehen, begonnen. Dieselbe dauert bis zum 1. Mai k. J. Gelangen während dieser Zeit Krebse beim Fischfange in solchen Gewässern in die Gewalt des Fischers, so sind sie mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Zur Versendung von Krebsen mit der Eisenbahn oder mit der Post, sowie zum Verkaufe auf den Märkten ist die Beibringung von Ursprungs-Attesten erforderlich.

— Für den westpreußischen Theil der **Küddow** ist unter Aufhebung der Winterschonzeit die **Frühjahrsschonzeit** eingeführt worden.

— Der **kaufmännische Verein „Merkur"** hielt gestern Abend im Schützenhause seine Versammlung ab. Leider war diese wie immer sehr schwach besucht; es hat sich in dieser ernsten Zeit, wo es so schwer hält, sich als Einzelner im Kampfe gegen Alle einen Weg zur sicheren Existenz zu erkämpfen, noch immer nicht die Ueberzeugung bei den jungen Kaufleuten Bahn gebrochen, daß sie nur durch eine Vereinigung, wie sie der „Verband Deutscher Handlungsgehilfen" bietet, Vortheile erreichen können. Daß diese Vortheile aber schon von Vielen erkannt sind, zeigen die nachstehenden Ziffern. Es waren ausgegeben am 1. Januar 1882 116 Mitgliedskarten, am 1. Januar 1886 6752 und heute sind 20508 Kaufleute im Besitze derselben. — Zunächst macht der Vorsitzende von der Einladung zu dem am 11. November stattfindenden Stiftungsfeste des Kreisvereins **Briesen** Mittheilung, welcher mehrere Mitglieder Folge leisten werden. Das Stiftungsfest des hiesigen Vereins, bestehend in Konzert, Prolog, Theater 2c., wird am 3. Dezember im Schützenhause abgehalten werden. Ferner wurde beschlossen, die Vereinsbibliothek gegen Feuersgefahr zu versichern.

— Zum Zweck der Gründung eines **Haus- und Grundbesitzervereins** findet am nächsten Sonntag Nachmittag im Schützenhause eine Versammlung statt.

— Zur Wahl von 5 Abgeordneten und ebensoviel Stellvertretern zum **Steuerausschuß** der Klasse III. und von sieben Abgeordneten und einer gleichen Anzahl von Stellvertretern des Steuerausschusses der Klasse IV. findet am Montag, den 14. November, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Rathhauses hierselbst ein Termin statt.

— Wegen der Cholerагefahr hat der Herr Regierungspräsident den **Krammarkt** zu **Rosenberg** am 8. November und die **Viehmärkte** zu **Dt. Eylau** am 11. und zu **Riesenburg** am 14. November verboten.

— Der Landgerichtsrath **Manns** in Gnesen ist zum Landgerichtsdirektor in Bromberg ernannt.

— Der Kanzleigehilfe bei dem Landgericht in Konitz, Militäranwärter **Reimann**, ist zum Kanzleidiätar bei dem Landgericht in Danzig ernannt.

— Die Wahl der Ackerbürger **Weyna** und **Reetz** zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Kamin ist bestätigt worden.

— Der Gutsverwalter **Röpke** in Lulkau im Kreise Thorn ist zum Standesbeamten ernannt.

— Der Oberamts-Physikus Dr. **Maßmann** zu Sigmaringen ist als Kreisphysikus in den Kreis Dramburg versetzt.

— Die mit einem Gehalt von 600 Mk. verbundene Kreisthierarztstelle des Kreises Neustettin ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Köslin zu melden.

— Im Kreise Strasburg sind zu **Amtsvorstehern** ernannt die Gutsbesitzer **Wendland**-Wonsin, **Schultz**-Malken, **Krieger**-Karbowo, **Abramowski**-Jaykowo (für Pokrzydowo) und Forstmeister **Kalkhoff**-Oberförsterei Lautenburg.

— [**Erledigte Schulstellen.**] In Gr. **Kommorsk** (allein, Kreis-Schulinspektor Engelien-Neuenburg) und zu **Schmolln** (allein, Kreis-Schulinspektor Richter-Thorn), evangelisch; in **Klonia** (allein, Kreis-Schulinspektor Dr. Jonas-Konitz), katholisch.

— Dem Kaufmann und Ziegeleibesitzer **Wendt** ist in Danzig das Exequatur als mexikanischer Vicekonsul ertheilt worden,

— Herr Karl **Joseit** in Elbing hat auf ein Instrument zum Messen von Flüssigkeitsständen ein **Reichspatent** angemeldet. Herrn G. **Schlacht** in Langfuhr ist auf eine selbstthätige Kuppelung für Eisenbahnwagen, Herrn Lehrer **Wojciechowski** in Raduchow bei Grabow in Posen ist auf einen verstellbaren Schulbanksitz, Herrn G. **Krüger** in Stettin auf eine Pflanzenstütze für Blumentöpfe, den Herren Th. **Rothmüller** und R. **Friedrich** in Bromberg auf einen Schlachtapparat für Rindvieh ein **Reichspatent** ertheilt worden.

— Herr Ferd. **Grabe** in Danzig hat auf eine selbstthätige Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge, Herr Otto **Grünewald** in Treptow a. d. Tollense auf eine Räderegge, Herr Gustav **Ohl** in Neu Golmkau bei Gardschau auf eine selbstthätige Vorrichtung zum Reinigen von Eggen und ähnlichen Ackergeräthen, Herr Friedrich **Oehlmann** in Marquardsthal bei Appelwerder auf eine Pflanzlochmaschien, Herr Herrmann **Radtke** in Inowrazlaw auf einen Futterdämpfer, Herr Max **Mitzlaff** in Eggesin in Pomm. auf eine Einrichtung zum Fördern der Asche, Schlacken und dergl. aus den Kesselräumen von Dampfschiffen nach außenbord ein **Reichspatent** angemeldet.

— Die nächste **Prüfung von Schmieden**, welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes erwerben wollen, wird in **Rosenberg** am 22. Dezember abgehalten werden. Meldungen sind bis zum 22. November an den Kreisthierarzt **Kruckow** zu Rosenberg zu richten.

Nehden, 4. November. Wie verlautet, hat sich eine Aktiengesellschaft aus Berlin bereit erklärt, eine **Tertiärbahn** von Nehden nach Bahnhof und Zuckerfabrik Melno zu bauen, wenn die Interessen eine jährliche Bruttoeinnahme von 40000 Mk. garantiren. Da in unserer Umgegend große Mengen Rüben und Getreide gebaut werden, dürfte Aussicht auf Verwirklichung dieses Projekts sein, zumal einige große Landwirthe sich schon bereit erklärt haben, Garantiebeträge von mehreren tausend Mark zu übernehmen.

∠ **Aus dem Kulmer Kreise**, 2. November. Durch den **Unverstand** eines Knechts wären auf Bahnhof Stolno bald ein Paar schöne Wagenpferde, dem Rittergute Wabcz gehörig, umgekommen. Der Knecht hatte Rüben gefahren; an Ort und Stelle angekommen, band er die Pferde an einen Eisenbahnwagen. Bald wurde rangirt und der Wagen auf eine andere Stelle gebracht. Glücklicherweise riß nun die Leine, mit welcher die Pferde angebunden waren, so daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

♂ **Kulmer Stadtniederung**, 3. November. Bei der **Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften** durch den Centralverein ist auf Herrn Deichhauptmann **Lippke** zu Podwitz eine Geldprämie von 50 Mk. und als ehrenvolle Auszeichnung eine bronzene Medaille gefallen.

P **Aus dem Kreise Briesen**, 3. November. Die unselige Gewohnheit, sofort zum **Messer** zu greifen, hätte in der Ortschaft O. fast ein Menschenleben gefordert. Im Gasthause rempelten drei Menschen einen vierten an, überfielen diesen auf dem Heimwege und warfen ihn zur Erde. Kurz entschlossen griff der Ueberfallene zum Messer und brachte dem einen der Angreifer derartige Wunden bei, daß sofort der Kreisphysikus geholt werden mußte. Der Messerheld wurde verhaftet. — Die auf Gegenseitigkeit beruhende **Feuerversicherungs-Gesellschaft** für bäuerliche Besitzungen zu **Mischlewitz** gewinnt immer mehr an Ausbreitung, besonders nach der Errichtung von **Kolonien** im Nachbarkreise Strasburg. In Gr. Kruschin besteht eine auf denselben Grundlagen beruhende Feuerversicherungsgesellschaft. Die Mitglieder dieser Gesellschaft haben nach dem in Lemberg stattgefundenen Brande nach Maßgabe ihrer Versicherungssumme Roggen und Stroh zu liefern und zum Bau einen Baarbetrag und ferner Fuhren zu leisten.

Z **Gollub**, 3. November. Die zweite Lehrerstelle an der Schloßschule Gollub ist mit Herrn Pulkowski besetzt worden. — Der letzte **Frost** hat hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Vielen ländlichen Besitzern sind Kartoffeln in größerer Menge theils noch in der Erde, theils auch in den Mieten, die nur mit Stroh bedeckt waren, angefroren; auch andere Futtervorräthe sind stark mitgenommen.

Kulmsee, 2. November. (Th. Pr.) In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurden die Mittel zur Beschaffung einer Abfuhreinrichtung im Betrage von 2100 Mk. bewilligt. Während bisher die Abfuhr in offenen Wagen und zuweilen sehr undichten Holzgefäßen geschah, wodurch die Straßen sehr häufig verunreinigt wurden, wird in Zukunft die Abfuhr nur in verschlossenen eisernen Wagen, wohin die Auswurfstoffe mittelst eines Pumpwerks geschafft werden, bewirkt. Ferner wurde die Hundesteuer von 3 Mk. auf 6 Mk. erhöht und die Anstellung eines Polizeisergeanten mit 800 Mk. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren bis 1200 Mk. steigt, beschlossen. Bei dieser Gelegenheit kam es auch zur Sprache, daß Herr Bürgermeister **Hartwig** sich um die Bürgermeisterstelle in Nakel beworben habe, welche besser dotirt sei. Es wurde in Folge dessen beschlossen, das Gehalt des Bürgermeisters um 600 Mk. zu erhöhen, um ihn der Stadt zu erhalten.

K **Thorn**, 3. November. Der gestern verstorbene Professor Dr. **Fasbender** hat die Ziele des Koppernikus-Vereins, dessen langjähriges Vorstandsmitglied er war, stets eifrig gefördert. Oft ist er auch seinen Schülern mit baaren Mitteln helfend beigesprungen. Viele Männer in geachteten Lebensstellungen verdanken ihm ihre Existenz. — Aus Schifferkreisen wird mitgetheilt, daß die Lage der **Weichselschifffahrt** trotz des günstigen Wasserstandes sich keineswegs gebessert hat. In Polen sei viel Getreide vorhanden, der anhaltend niedrige Preis des Weltmarktes veranlasse aber die Inhaber, vorläufig von Abschlüssen abzusehen. Daneben habe der Schiffer noch damit zu rechnen, daß jeden Augenblick Eisgang eintreten könne, wodurch alle Vorberechnungen unmöglich gemacht würden. Aehnliche Klagen werden von Seiten der Holzinteressenten laut. Diesen ist die Quarantäne im Wege.

Rosenberg, 2. November. (R. W. M.) In Goldau hat sich am letzten Sonntage ein betrübender **Unglücksfall** zugetragen. Der Mühlenbesitzer Mohr schoß auf einem hügeligen Gelände nach einem Hasen; einzelne Schrotkörner gingen über die Anhöhe hinweg, und eine des Weges gehende Frau, die der Schütze nicht sehen konnte, wurde durch zwei Schrotkörner so unglücklich im Gesicht getroffen, daß das eine Auge hat herausgenommen werden müssen.

∠ **Krojanke**, 3. November. In der letzten Sitzung des hiesigen **Lehrervereins** hielt Herr Ulrich-Podrusen einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Die Kreide in der Hand des Lehrers." Er zeigte, wie die Kreide bei allen Unterrichtsfächern zur Vermittelung der **Anschauung** ein wichtiges Mittel sei. — Zur Neuwahl von 7 **Stadtverordneten** wird noch in diesem Monate eine Sitzung abgehalten werden.

i **Marienburg**, 3. November. Der für das evangelische **Diakonissenhaus** veranstaltete Bazar war sehr stark besucht. Die Geschenke der Kaiserin, bestehend aus 2 Porzellan-Figuren und einer Majolika-Vase, wurden verloost und die Figuren allein brachten einen Ertrag von 122 Mk. Abends fand der Bazar durch Tanz seinen Abschluß.

yz **Elbing**, 3. November. Von den bei der Firma **Schichau** für die deutsche Marine bestellten 8 **Torpedobooten** ist der Bau von 4 Torpedobooten bereits in Angriff genommen. Das seiner Zeit hierselbst hergestellte **Probetorpedoboot** mit viercylinderiger Dampfmaschine (nach der bisherigen Konstruktion haben die Dampfmaschinen für Torpedoboote drei Cylinder,) soll sich bei den Probefahrten nicht bewährt haben. Es soll sich nämlich dieses Torpedoboot ein wenig auf eine Seite geneigt haben. Außerdem ist der hintere Theil bei voller Fahrgeschwindigkeit tiefer in das Wasser gesunken, was zur Folge hatte, daß die geplante hohe Geschwindigkeit von 26—27 Knoten pro Stunde nicht erreicht werden konnte. Es wird nun dieses Torpedoboot auf der hiesigen Werft einem Umbau unterworfen.

l **Elbing**, 3. November. Die hiesige **Polizei** hat eine Anzahl von **Strafverfügungen** gegen **Handeltreibende**, insbesondere gegen Schank- und Gastwirthe, wegen **Uebertretung** der **Sonntagsruhe** erlassen. In vielen Fällen ist richterliche Entscheidung beantragt worden, und das hiesige Schöffengericht hat die Polizeistrafen aufrecht erhalten, während in anderen Orten in ähnlichen Fällen Freisprechung erfolgt ist. Die Polizei beruft sich nämlich auch gegen die Handeltreibenden auf dieselbe Polizeiverordnung vom Jahre 1841, auf Grund deren sie die Sonntagsruhe auf das Barbier- und Friseurgewerbe ausgedehnt hat. Diese Polizeiverordnung ist zwar lange Jahre nicht in Anwendung gekommen, laut richterlichem Erkenntniß jedoch noch nicht aufgehoben. Die hiesigen Gastwirthe haben beschlossen, einen vor dem Schöffengericht erledigten Fall weiter bis zum Kammergericht hinauf zu verfolgen. Die mit Strafmandaten bedachten Barbiere haben, weil der erste Fall zu Ungunsten des Barbiers H. entschieden worden ist, ihre Anträge auf gerichtliche Entscheidung zurückgezogen; der Fall aber wird demnächst in der Berufungsinstanz vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kommen.

R **Pelplin**, 3. November. Der hiesige **Bierverleger** B., welcher das Bierverlagsgeschäft erst seit kurzer Zeit übernommen hatte, ist **flüchtig** geworden. Der Gang des Geschäfts war kein guter, sodaß B. in Zahlungsschwierigkeiten gerieth und schließlich einen fälligen Wechsel verfallen lassen mußte. Ehe es jedoch zum Protest kam, verkaufte B., was er noch los werden konnte, und kehrte dann dem Ort bei Nacht und Nebel den Rücken. Anzuerkennen ist es, daß B. vor seiner Flucht sich seiner hiesigen Verbindlichkeiten entledigt hat; sein Mißgeschick ist auch weniger durch eigene Schuld als durch die Ungunst der Verhältnisse herbeigeführt.

G **Neidenburg**, 3. November. In der letzten **Stadtverordneten-Versammlung** wurden u. a. dem Herrn Katastergehilfen Lange von hier für die Beschreibung der Gebäude zur Gebäudesteuerveranlagung 150 Mk. bewilligt. Ferner wurden die Stadtverordneten Höhl, Karl Schulz, Hermann Schulz und Reinert in die Kommission zur Revision der Rechnungen für 1891/92 gewählt. Mit Rücksicht auf die hier vorgekommenen nächtlichen Ruhestörungen wurden zur Anstellung eines Ober-Nachtwächters 36 Mk. monatlich bewilligt. Zu Stelle des am 21. Juni k. J. ausscheidenden Beigeordneten Wiesenbautechnikers Herrn Stolzenberg wurde mit 8 von 15 Stimmen Herr **Biernath** gewählt. Der

im 23. April l. J. ausscheidende Rathmann Herr Kanzleirath Conrad wurde wiedergewählt. Herr Conrad soll die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen haben. Endlich wurde der Bericht über den Städtetag in Königsberg vorgelesen und der Wunsch ausgesprochen, die Versammlung wolle beschließen, daß der in diesem Monate stattfindende Städtetag in Königsberg wieder beschickt werden möge.

β **Heiligenbeil,** 3. November. Auf dem Heuboden des Vorwerks Reinschenhof fand man den Bäckergesellen Haak, den Sohn eines dortigen Arbeiters, erhängt vor. Anscheinend war die That schon einige Tage vorher begangen.

pr **Heilsberg,** 3. November. Gestern versuchte der Altsitzer und Rentier Schepull aus Heilsberg durch Zerschneiden der Pulsadern der linken Hand seinem Leben ein Ende zu machen. Vorher hatte er die Thür seines Zimmers verschlossen, damit ihn Niemand in seinem Vorhanden stören könnte. Zufällig bemerkte man durch das Fenster im Zimmer eine große Blutlache und versuchte die Thür zu öffnen. Da dieses nicht gelang, wurde schnell ein Schlosser herbeigerufen, der ein Fenster öffnete. Einige beherzte Männer legten sofort einen Nothverband an, bis der schnell herbeigeholte Arzt trotz allen Sträubens des Unglücklichen diesen regelrecht verband. Der Blutverlust war aber schon so bedeutend, daß Sch. noch nicht außer Lebensgefahr ist. Der Beweggrund zu dieser That war wohl Lebensüberdruß und Furcht vor dem Verlust einer geringen Geldsumme, da er sonst in sehr guten Verhältnissen lebte.

Allenstein, 3. November. Aus unserem Orte hat Pfarrer Hassenstein an der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg theilgenommen. — Einem raffinirten Diebe kam kürzlich ein Besitzer in Bertung auf die Spur. An dem See, auf dem die Enten umherschwammen, hatte der Dieb vom dichten Schilfe aus Angelschnüre mit Köder gelegt und die Enten, die anbissen, gemüthlich ans Land gezogen. Auf diese Weise hatte er innerhalb 5 Tagen 17 Enten erbeutet. — Heute veranstalteten mehrere Offiziere der hiesigen Garnison ein Jagdreiten, wobei einige Reiter stürzten. Einer der Gestürzten trug so schwere Beschädigungen davon, daß er in das Garnisonlazareth geschafft werden mußte.

Königsberg, 3. November. Die Herren Geh. Oberregierungsrath v. Bremen und Geh. Regierungsrath Vater aus dem Kultusministerium waren am Sonnabend hier anwesend und erörterten in einer im königlichen Waisenhause abgehaltenen Konferenz die zukünftige Gestaltung des Schulunterrichts für die Waisenhauszöglinge. Bekanntlich ist die Aufhebung des Progymnasiums beschlossen. Ob die Waisenhausschule den Charakter einer Mittelschule erhalten soll, oder welche sonstigen Maßnahmen zu treffen sind, dürfte durch die Entscheidung des Ministeriums baldigst festgestellt werden.

ei **Pillau,** 3. November. Der durch staatliche und private Hülfe in erfreulichen Aufschwung befindliche Lachsfang sollte in diesem Jahre auch im Herbst ausgeübt werden, da die Ansicht besteht, daß der Lachs sich im Frühjahr und im Herbst der Küste nähert. Auch wurden beim Fang anderer Fische kleine Lachse gefangen. Zu Anfang dieser Woche waren mehrere Lachskutter in See gegangen, doch ist der Fang gleich Null gewesen. Man ist daher auf weitere Versuche gespannt. Immer seltener werden hier die Neunaugen. Während in früheren Jahren ein gewisser Reichthum an diesen schmackhaften Fischen hier vorherrschte, ist jetzt der Fang ganz gering. Am ergiebigsten ist noch immer der Aalfang. So hat eine Stettiner Großfirma in der vergangenen Woche 85—90 Tonnen Aale exportieren können.

R **Pillkallen,** 3. November. Von der neuen Bahnstrecke ist ein Unglücksfall zu melden. Der Arbeiter K. aus Schmilgen gerieth durch Unvorsichtigkeit mit dem Fuß in das Getriebe einer Lowry, wobei der Fuß vollständig aus den Gelenken gerissen wurde.

Lyck, 2. November. Heute früh ist hier Herr Amtsgerichtsrath Velthusen nach längerem Leiden im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene, welcher von Beginn seiner juristischen Laufbahn ab bis zu seiner vor kurzem erfolgten Pensionirung ununterbrochen dem hiesigen Gericht angehörte, war nicht nur als Richter, sondern auch als Mensch hochgeschätzt. Unsere Stadt hatte ihn vor Jahresfrist zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Als Abgeordneter vertrat er in den 60er Jahren den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg, und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus hatte sein Name guten Klang. Er war der älteste Richter im Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg und noch vor wenigen Monaten als Vormundschafts- und aufsichtsführender Richter beim hiesigen Amtsgericht thätig.

Tilsit, 3. November. In einer Versammlung der Invaliden der letzten Feldzüge aus dem hiesigen Kreise wurde beschlossen, eine Petition um Erhöhung der Pensionen an den Kaiser und den Reichstag abzusenden.

R **Aus dem Kreise Bromberg,** 3. November. In der Angelegenheit betreffend die Verlegung des Kroner Tertiärbahnbahnhofes von den Anstaltsparzellen auf den Exerzierplatz ist jetzt dem Landrath eine Petition des Kroner Magistrats und der Stadtverordneten übersandt worden. Von den verschiedenen Gesichtspunkten, die die Verlegung befürworten, sei nur hervorgehoben, daß durch die Verlegung eine Bahnstrecke von 3 Kilometer Länge erspart werden würde. Die dadurch nöthig werdenden zwei Brückenübergänge würden allerdings einen Kostenaufwand von 80000 Mk. verursachen. Wenn aber die Kosten für die ersparte Strecke zu diesen Bauten verwendet würden, wäre eine nicht unbedeutende Beihülfe zu den Baukosten schon vorhanden. Dem Vernehmen nach werden die Kosten des Tertiärbahnnetzes den ursprünglichen Kostenanschlag nicht unerheblich übersteigen — Dank den Bemühungen des landwirthschaftlichen Vereins von Krone a. Br. und Groß Lonsk ist die einheitliche Zuchtrichtung für Rindvieh jetzt auch in dem Landkreise Bromberg eingeführt worden. Die aus dem Badener Oberlande stammenden Zuchtthiere sind den Besitzern bereits zugegangen. Der Preis für ein Zuchtthier beträgt 700 Mk., die Hälfte davon wird jedoch denjenigen Besitzern aus dem Posener Provinzialfonds zurückvergütet, die ein Areal unter 500 Morgen haben und in deren Bezirk die Körordnung besteht.

♀ **Bromberg,** 3. November. Dieser Tage ist in dem Restaurationslokale des Herrn Sch. an den Schleusen ein Diebstahl vorgekommen, der um so frecher ist, als er sozusagen unter den Augen der Polizei ausgeführt wurde. Ein Soldat vom 34. Füs.-Regiment, der sich für einen wohlhabenden Gastwirthssohn ausgegeben hatte, ging, während der Wirth durch die Bedienung anderer Gäste in einem anderen Zimmer in Anspruch genommen wurde, an die Kasse und entnahm ihr, gleichsam, als ob er Geld wechsele, zehn Mark und entfernte sich. Das geschah, während ein Gendarm sich im Zimmer befand und den Vorgang beobachtete. Der Beamte schritt nicht ein, da er — durch die unerhörte Frechheit des Diebes irregeführt — annahm, daß dieser ein Verwandter des Wirths sei. Als letzterer in das Zimmer trat, fragte ihn der Polizeibeamte, wie er mit dem Soldaten verwandt sei, der soeben Geld aus der Kasse entnommen habe. Der Wirth stutzte, revidirte die Kasse und konnte nur feststellen, daß der wohlhabende Gastwirthssohn ihn bestohlen hatte. Bald darauf wurde festgestellt, daß der Dieb auch der Frau des Restaurateurs aus einer Nebenstube 3 M. entwendet hatte. Der Dieb ist ermittelt worden und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Auf Einladung des Vorstandes des hiesigen Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereins fand gestern Abend eine Versammlung statt. Zu derselben hatten sich auch Gäste, und namentlich Sozialdemokraten in Masse eingefunden. Herr Mauch aus Berlin hielt einen Vortrag über die Entwickelung und die Tendenz der Gewerkvereine. Die von den Sozialdemokraten beim Beginn der Versammlung versuchte Störung wurde im Keime erstickt.

Stargard i. Pom., 2. November. Ein großes Feuer hat in dem Dorfe Bismark gewüthet. Das Feuer brach Nachmittags in der Scheune des Eigenthümers A. aus und verbreitete sich mit so großer Schnelligkeit auf die anliegenden Gehöfte, daß binnen wenigen Stunden 15 Gebäude in Asche lagen. Große Getreide- und Futtervorräthe sind mitverbrannt und auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der etwa 40 000 Mk. betragende Schaden ist nur zum kleinsten Theil durch Versicherung gedeckt.

Stolp, 3. November. Wie bereits kurz gemeldet, hat ein verheerender Brand gestern Nachmittag die hiesige Schloßkirche heimgesucht, in deren Gewölbe die Gebeine des Herzogs Bogislaw, ehemaligen Statthalters von Pommern, ruhen. Die erst vor kurzem renovirte Kirche war ehemals ein Kloster mit Betkapelle, welches später zur Kirche umgebaut wurde. In dem dem Thurm zunächst liegenden Theile des Gebäudes befanden sich Lagerräume für Heizmaterial aller Art, dem Invalidenkorps gehörig, und mehrere Trockenböden. In diesem Theil der Kirche ist das Feuer entstanden; es theilte sich von dort aus dem Thurme, dem Glockenstuhl und dem Dachstuhl mit, die gänzlich ausgebrannt sind. Einen schauerlich-schönen Anblick gewährte der die ganze Stadt erhellende Galleriebrand des Thurmes und der Einsturz der Kuppel. Ob und wie die erst kürzlich neu gebaute Orgel und das Innere der Kirche beschädigt sind, kann zur Stunde noch nicht angegeben werden. Jedenfalls ist der Schaden ein sehr großer. Das Innere des Thurmes und der eingestürzte Dachstuhl stehen noch in hellen Flammen. — Ein zweiter Brand entstand Morgens in der Möbelfabrik des Herrn Becker jun., welche vollständig ausbrannte. Der Fabrikschornstein des Kesselhauses stürzte ein und verletzte den freiwilligen Feuerwehrmann Maler Schmidt leider lebensgefährlich. Die Fabrik beschäftigte 200 Holzarbeiter, die nun auf längere Zeit brotlos sind.

Verschiedenes.

— [Ritt von Ostpreußen nach dem Elsaß.] Graf Pfeil, Lieutenant im 139. Infanterie-Regiment, hat seinen Ritt auf völlig untrainirtem Pferde von Osterode nach Hagenau im Elsaß vollendet. Der Ritt wurde von ihm in der Absicht unternommen, die Ausdauer eines Pferdes und Reiters zu prüfen unter der Berücksichtigung, daß erstens so schnell wie möglich das Ziel erreicht werde und zweitens das Pferd in guter Verfassung am Zielorte anlange. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie ungefähr 139 Meilen, die gerittene Strecke mit Einschluß der Umwege u. s. w. ungefähr 160 Meilen. Graf Pfeil ritt allein am 2. Oktober 10 Uhr von Osterode ab. In den ersten sechs Tagen legte er 45 Meilen, am Tage durchschnittlich 7 Meilen, zurück. Früh 6 Uhr machte er sich gewöhnlich auf den Weg; 7 Uhr Abends bezog er Quartier. Mittags von 12—2 Uhr war Futterpause. Da er ohne Burschen ritt, mußte er das Pferd selber besorgen, also früh um 4 Uhr aufstehen, und vor 10 Uhr 30 Min. kam er nie ins Bett. Gefüttert hat er hauptsächlich reinen Hafer, Brot, Heu und Zucker; außerdem hat er öfters bayrisch Bier zum Saufen gegeben. Bei Pinne (Provinz Posen) wurde seine Fuchs-Stute lahm. Fünf Tage wartete er vergeblich auf Heilung des Pferdes. Dann entschloß er sich, ein anderes zu kaufen. Die Wahl fiel auf einen Doppel-Pony-Littauer. Am 13. früh 7 Uhr 30 Min. ritt Graf Pfeil dann wieder von Pinne ab und langte am 24. in Hagenau, seinem Ziele, an. Im Thüringer Walde mußte er sehr viel führen. Große Strecken lief er im Laufschritt neben dem Pferde her, den Kilometer in 6½, zeitweise auch in 5 Minuten. Außerdem hatte er im Gebirge starken Frost, Schneefall und Gegenwind, so daß er schwer fortkommen konnte. Am 23., 6 Uhr Abends, war er bereits in Lauterburg; er hätte um 10 Uhr in Hagenau sein können, aber es goß in Strömen und eine undurchdringliche Dunkelheit herrschte. So langte er denn den 24. am Endziel an. Das Pferd war in so ausgezeichnetem Zustand, daß es von ihm am zweiten Tage nach der Ankunft schon wieder auf einer größeren Tour geritten werden konnte.

— [Verschmähte Liebe.] Ein Revolverattentat ist Mittwoch Abend um 6 Uhr in Berlin auf offener Straße gegen die in dem Geschäfte des Hofschlächtermeisters Nietsch beschäftigte, etwa 18 Jahre alte unverehelichte Elise Holtz verübt worden, indem auf diese an der Ecke der Friedrich- und Puttkamerstraße von einem Manne drei Schüsse abgefeuert wurden, welche die Holtz an der Seite der Hüftgegend verletzten. Einen vierten Schuß richtete der Thäter gegen seine Stirn, scheint aber nicht gut getroffen zu haben. Er wurde festgehalten und, nachdem ihm die Waffe, aus der er einen fünften Schuß in den Mund abzugeben sich vergeblich bemüht hatte, abgenommen worden war, der Polizei zugeführt. Der Thäter ist als der 24 Jahre alte Schlächtergeselle Fritz Malinski festgestellt worden. Er war früher bei Nietsch beschäftigt und hatte sich in die Elise Holtz verliebt, fand aber keine Gegenliebe. Aus diesem Grunde beschloß er, zunächst seine Angebetete, dann sich selbst zu erschießen.

— [Im Bahnwagen bestohlen] wurde neulich der aus Kiew nach Warschau reisende Odessaer Kapitalist Waldmann. Er hatte in einem kleinen, beständig neben ihm liegenden Handsack 7000 Rubel in Werthpapieren und 8000 Fr. in Gold mit sich. Er fuhr in einem Abtheil erster Klasse, in dem auch zwei junge Damen saßen. Eine Unterhaltung war bald angeknüpft und in angenehmer Weise verstrich die Zeit. Da stieg eine der Damen auf einer der Stationen aus, dem Schutze des liebenswürdigen Kavaliers die jüngere Schwester, die nach Warschau fahre, angelegentlichst empfehlend. Diese jüngere Schwester behielt auch den Speisekorb bei sich, in welchem u. A. ein Fläschchen mit Wein steckte. Ob der Herr auch nicht kosten wolle? Mit Vergnügen! Nach einem herzhaften Schluck fühlte sich Herr Waldmann so behaglich-müde, daß er im Verlauf von einer halben Stunde fest einschlief. Als er erwachte, war es Abend geworden, von seiner liebenswürdigen Reisegefährtin aber keine Spur mehr zu entdecken. Ein Blick in seine Handtasche machte ihm die Lage sofort klar: alles Gold und ein Theil der Werthpapiere waren aus der Tasche verschwunden. Der Beraubte machte auf der nächsten Station Lärm, Drahtmeldungen wurden nach allen Richtungen versendet, aber die jungen Damen sah man niemals wieder.

— [Eine interessante geschichtliche Erinnerung.] Im Laufe der Unterhaltung mit Dr. Hans Blum (Siehe den Leitartikel) hat Fürst Bismarck auch bisher unbekannte Vorgänge bei seiner Berufung ins Ministerium zum Besten gegeben. Er erzählte:

„Als ich, aus Paris vom König berufen, am 19. September 1862 nach Berlin kam und Audienz bei ihm erlangte, da hatte er bereits seine Abdankung unterzeichnet! Die Urkunde lag vor ihm, als ich eintrat und er mir sein Ministerium anbot. Er war Willens, den Kronprinzen rufen zu lassen und die Abdankungsurkunde und die Regierung in dessen Hand zu legen, falls ich mich dem königlichen Rufe versagte! Ich aber sagte sofort zu. „Ja, wollen Sie denn auch gegen die Majorität des Landes ihr Amt antreten und führen?" fragte mich der König. „Ja," erwiderte ich." „Und auch ohne Budget?" „Ja, Majestät." Nun zerriß er die Abdankungsurkunde und später auch ein Programm von sechzehn Seiten, welches er entworfen hatte, um meinem „Junkerthum" einige Zügel anzulegen, und war wieder voller Muth und Hoffnung. Aber ein vierzehntägiger Aufenthalt in Baden-Baden bei seiner Gemahlin veränderte seine Stimmung wieder durchaus. Er schrieb mir äußerst niedergeschlagen. Ich reiste ihm bis Jüterbog entgegen, dessen Bahnhaf damals noch gar nicht fertig war. Als ich ankam, war Alles dunkel. Niemand wußte Bescheid, nicht einmal, ob der König komme. Ich setzte mich auf eine umgestülpte Karre und wartete auf den Zug, mit dem der König kommen wollte. Der Zug fuhr ein. Immer noch kein Licht. Ich lief den Zug entlang, Niemand wollte vom König wissen. Es war ein gewöhnlicher Zug — damals fuhr man noch nicht im Sonderzug, wie man's jetzt nennt —, endlich fand ich den König in einem Kupee erster Klasse. Er war fast noch gebeugter, nach den zwei Wochen Baden-Baden, als zuvor. Seine Gemahlin hatte ihn beim „Rüffel der Weltgeschichte" gefaßt. Ich faßte ihn nun beim preußischen Portepee." „Ja, was soll denn werden?" fragte er mich. „Ich sehe weit genug von meinem Schlosse, um auf dem Platz davor Ihr Haupt fallen zu sehen, und dann faut das meinige." — „Nun, was mich betrifft, Majestät, kann ich mir denn einen schöneren Tod denken als diesen und den auf dem Schlachtfelde? Ich würde dann fallen wie Lord Strafford und Eure Majestät nicht wie ein Ludwig der Sechzehnte, sondern wie ein Karl der Erste. Das ist doch eine ganz anständige historische Figur." „Würden Eure Majestät als Kompagnieführer denn Ihre Kompagnie im Gefecht im Stich lassen wollen?" fragte ich. „Nein!" rief er, gerade und fest aufspringend. Damit hatte ich ihn wiedergewonnen. Das preußische Portepee hatte gesiegt! — So ernst waren jene Tage, und so viel hat mein hoher Herr für die Grundlage der deutschen Wehrverfassung gewagt und gethan, die jetzt in Frage gestellt wird, — fügte Fürst Bismarck hinzu.

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin, 4. November. Der Ministerpräsident Eulenburg eröffnet am Mittwoch den Landtag mit einer Thronrede, deren Haupttheil die Steuerreform betrifft. Wegen deren Wichtigkeit wird Eulenburg beim Landtag die Vorlage selbst einbringen und begründen.**

Bismarck leugnete Blum gegenüber, 1875 den Krieg gewollt zu haben. Er sei stets der Ansicht gewesen und habe auch danach gehandelt, Deutschland dürfe nur einen aufgezwungenen Krieg führen. (Dieser Ausspruch bezieht sich auf einen Artikel der „Deutschen Revue", worin kürzlich ein Anonymus, angeblich ein ehemaliger Diplomat, Bismarck beschuldigt, im Jahre 1875 mit Frankreich Krieg gewollt zu haben. Bereits im Februar 1875 habe der Fürst, heißt es dort, der russischen Regierung vertraulich erklären lassen, daß Frankreich einen Angriff auf Deutschland plane und letzteres sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen könne, diesem Angriff zuvorzukommen; er hoffe, daß alsdann Rußland wie 1870 wohlwollende Neutralität beobachten werde. Später habe Kaiser Wilhelm I. durch sein entschiedenes Eingreifen den Frieden erhalten. In Frankreich hätte man aber an eine Rettung durch Rußland geglaubt und, um diesem sich dankbar zu zeigen, zuerst eine Annäherung beider Mächte angebahnt. Wir hatten von dem Artikel, weil er uns im höchsten Grade als erfunden schien, überhaupt keine Notiz genommen. D. Red.)

Berlin, 4. November. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: die durch die deutsche Presse gehende Meldung, daß amtlicherseits vor einigen Tagen an Berliner Großindustrielle Fragebogen vertheilt worden sind, um deren Wünsche über die Zollherabsetzungen in Rußland zu erfahren, entbehrt jeder Begründung.

Das von verschiedenen Blättern gebrachte Gerücht, für das Frühjahr stehe ein Wechsel in der reichsländischen Statthalterschaft bevor, ist unwahr.

Köln, 4. November. Ein Telegramm der „Köln. Ztg." sagt, der Papst sei ernstlich erkrankt.

Stuttgart, 4. November. Heute Mittag fand die feierliche Beisetzung der Leiche der Königin-Wittwe Olga statt. Im Leichenzuge schritt der Kaiser neben dem Könige von Württemberg. Der Oberhofprediger Schmid hob in der Trauerrede die hohen Tugenden der Gestorbenen, insbesondere deren Wohlthätigkeit, hervor. Nach der Leichenfeier stiegen der König und die Anverwandten in die Gruft hinab.

Prag, 4. November. In Folge Unvorsichtigkeit zweier Arbeiter ist die Gelatinhütte der Nobelschen Dynamitfabrik in Zamky bei Roztok in die Luft geflogen. Die beiden Arbeiter sind getödtet. Der Schaden ist unerheblich; der Betrieb der Fabrik erleidet keine Unterbrechung.

Genf, 4. November. Gestern Abend sind nach Schluß einer Versammlung der Heilsarmee die Marschallin Booth und der Oberst Clibborn wegen unbefugten Aufenthalts verhaftet worden. Beide sind seit einigen Jahren aus dem Kanton ausgewiesen. Auf der Polizeiwache wurden sie ersucht, den Kanton unverzüglich zu verlassen; sie weigerten sich aber, worauf sie über Nacht in Haft behalten wurden.

Newyork, 4. November. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." ist gestern auf dem Hudson mit dem Eisenbahntrajektschiff zusammengefahren, wobei ein beträchtlicher Schaden an Material angerichtet worden ist.

Danzig, 4. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.:) unver.		Termin Oktbr.-Novbr.	128
Umsatz: 250 To.		Transit „	100
inl. hochbunt. u. weiß	151-154	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	126
„ hellbunt	152	Gerste gr. 112/118 Pfd	138-14[illegible]
Trans. hochb. u. weiß	132-133	kl. 106/112 Pfd	123
„ hellbunt . . .	130-131	Hafer inländisch	128-13[illegible]
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	153	Erbsen „	140
Transit „	128,50	„ Transit	109-13[illegible]
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	149	Rübsen inländisch . . .	215
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): behauptet		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig	14,05
inländischer	125-126	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ. poln. z. Trans.	109-110	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 4. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 31,00 Geld.

Königsberg, 3. November. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 78 inländische, 101 ausländische Waggons.

Es erfolgt neben dem holländischen Qualitätsgewicht auch die gleichwerthige Angabe des Gewichts in Gramm pro Liter in Klammern ( ).

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) niedriger, hochbunter 129pfd. (765 gr.) 148 Mk. (63 Sgr.), 132pfd. (781 gr.) 133pfd. (786 gr.) 134pfd. (792 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 132pfd. (781 gr.) 133pfd. (786 gr.) 134pfd. (792 gr.) 151 Mk. (64 Sgr.) 131-32pfd. (779 gr.) 153 Mk. (65 Sgr.), rother 128pfd. (759 gr.) bezogen 143 Mk. (61 Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.) 131pfd. (775 gr.) 147½ Mk. (62½ Sgr.), 127-28pfd. (756 gr.) 148 Mk. (63 Sgr.), 134pfd. (792 gr.) 148½ Mk. (63 Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), abfallend 127pfd. (754 gr.) 130 Mk. (55½ Sgr.), 129pfd. (765 gr.) 136 Mk. (58 Sgr.) — **Roggen** (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, 120pfd. (714 gr.) bis 131pfd. (780 gr.) 125 Mk. (50 Sgr.), 119pfd. (708 gr.) bis 129 pfd. (768gr.) 126 Mk. (50½ Sgr.) — **Gerste** unverändert. — **Hafer** (Sgr. pro 50 Pfd.) niedriger, 130 Mk. (32½ Sgr.), 131 Mk. (33 Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.). — **Erbsen** (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, weiße 127 Mk. (57 Sgr.), 128½ Mk. (58 Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), 131 Mk. (59 Sgr.), 132 Mk. (59½ Sgr.), graue 126 Mk. (56½ Sgr.), grüne 128 Mk. (57½ Sgr.), 135 Mk. (61 Sgr.), 175 Mk. (79 Sgr.). — **Bohnen** (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 133 Mk. (60 Sgr.), 136 Mk. (61 Sgr.), 137 Mk. (61½ Sgr.). — **Wicken** (Sgr. pro 90 Pfd.) flau, 111 Mk. (50 Sgr.), 112 Mk. (50½ Sgr.), 113 Mk. (51 Sgr.), 144 Mk. (51½ Sgr.), mittelgroße 123 Mk. (55½ Sgr.), große 140 Mk. (63 Sgr.). — **Leinsaat** (Sgr. pro 70 Pfd.) feine 192 Mk. (67 Sgr.), mittel 176 Mk. (61½ Sgr.).

Berlin, 4. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,70, mit Faß per November Mk. 31,70, per Novbr.-Dezbr. 31,70, per Dezbr.-Januar Mk. 31,90, per April-Mai 32,90, per Mai-Juni 33,20. Unverändert.

Berlin, 4. November. (T. D.) Russische Rubel 200,25.

Es werden predigen:
In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 6. November, (Reformationsfest), 10 Uhr Hr. Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 10. November, 6 Uhr **Bibel-Fest.** Predigt Hr. Divisionspfarrer Keller-Thorn.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 6. November, 10 Uhr Vorm. Gottesdienst. (Feier des Reformationsfestes), 11 Uhr: Kommunion Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Heute Morgen verschied am Herzschlage mein inniggeliebter Sohn, der Königl. Regierungsbaumeister, Premier-Lieutenant der Landwehr, (1872

Emil Pabst

was ich tiefbetrübt hiermit anzeige

Graudenz, d. 4. Nov. 1892.
verw. Pastor **Pabst.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Chrzanowski

geb. **Pinkus** zu Theil geworden, insbesondere Herrn Rabb. **Dr. Rosenstein** für die trostreichen Worte am Grabe und der hiesigen Fleischerinnung für ihr Geleit, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.
L. Chrzanowski, Fleischermeister.

Für die liebevollen Beweise so herzlicher und zahlreicher Theilnahme bei dem erschütternden Todesfall und dem Leichenbegängniß unsers geliebten Gatten Vaters, Sohnes und Bruders

Freiherrn
Fritz v. d. Goltz-Dlugimost

insbesondere dem Kriegerverein Strasburg, den Herren Gutsbesitzern und Beamten, sowie Herrn Pfarrer **Hass** für die erhebenden und trostspendenden Grabesworte sagen wir allerseits tiefgefühlten Dank.

Die tiefgebeugte Familie v. der Goltz.

Bürger-Verein.

Ausschußsitzung Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im „Goldenen Löwen" hier. **F. Kriedte.**

Hausbesitzer-Verein.

Die Herren Haus- und Grundbesitzer werden höflichst ersucht, sich **Sonntag Nachmittag 5 Uhr** im Schützenhause zu versammeln. Zweck: Gründung eines Haus- und Grundbesitzer Vereins.

Im Auftrage: **Robert Scheffler.**

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, d. 5. Novbr., Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums zu **Danzig.**

Vertrag des Herrn Universitätsprofessors **Dr. Prutz** aus Königsberg:
Heinrichs IV. von England Reisen nach Preussen und Aufenthalt in Königsberg und Danzig. (1390—91 und 1392.)

Butter

von Gütern und Dampfmolkereien kauft stets jedes Quantum zu **höchsten Preisen gegen sofortige Kasse**

Otto Manns,
Berlin SW., Lindenstr. 9.



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Tivoli.

Sonntag, den 6. November cr.:

Abend-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin.

Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Im Vorverkauf wie bekannt.
(1871) **S. Nolte.**

Schützenhaus.

Sonntag, d. 6. Novbr. cr., Abends 7½ Uhr:

Großes Concert

Drehmann.

Eichenkranz.

Sonntag, den 6. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

(Artillerie-Musik)

Sonnabend, den 5. Novbr. 1892:

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle der **III. Abtheilung des Königl. Feld-Art.-Regts. Nr. 35.**

Anfang 7½ Uhr.

Nach dem Concert Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet (1762

Oschinski, Hotelbesitzer,
Garnsee.

Sonnabend, den 5. d. Mts.:

Distanz-Lauf

von Graudenz nach Dragaß unter Betheiligung einer Dame.

Ablauf 8½ Uhr Abends mit nachfolgendem **Tanz** in Finger's Hotel, Dragaß.
Näheres zu erfragen bei Herrn Friseur **Sonnenberg,** Graudenz.
Das Comitee.

Mein Lokal ist am Sonnabend den 5. d. Mts. von 8 Uhr abends **geschlossen.**
A. Dombrowski in Tusch.

Bekanntmachung.

Zufolge Pensionirung des zeitigen Inhabers wird die hiesige

Bürgermeisterstelle

zum 10. Mai 1893 vacant und soll zu dieser Zeit wieder besetzt werden.

Das Gehalt des neu zu wählenden Bürgermeisters ist auf 4000 Mark jährlich mit der Maßgabe festgesetzt, daß dasselbe nach einer Amtsdauer von 6 Jahren von selbst sich auf 4500 Mk. erhöht. Außerdem wird zur Zeit für die Verwaltung des Standesamtes eine nicht pensionsfähige Remuneration von 450 Mk. jährlich gewährt.

Als besondere Anstellungsbedingungen gelten: a. Die Uebernahme von Nebenämtern jeder Art ist nicht gestattet. b. Nach event. Uebertragung der Amtsanwaltschaft sind Beamte oder Schreiber des Magistratsbureaus mit Geschäften dieses Amts nicht zu befassen. c. Der Anzustellende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten. (1835

Qualifizirte Bewerber werden ersucht, Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf **innerhalb 4 Wochen** von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet zu Händen des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, Rechtsanwalt **Gebauer,** hier einzureichen.

Konitz Wpr., den 19. Oktob. 1892.
Der Magistrat.

Am Montag, den 31. v. Mts., ist in Graudenz

ein goldener Trauring

gezeichnet J. T., gestempelt Sohr verloren worden. Finder wird höflichst gebeten, denselben bei Herren Marchlewski & Zawacki gegen Belohnung abzugeben.

Warne hiermit einen Jeden, meinen Lehrjungen **Herrmann Scharafinski** in Arbeit zu nehmen oder ihm Arbeit zu geben, da derselbe die Lehre ohne Grund verlassen hat.
R. Schulz, Schneidermeister.

Zu kaufen gesucht ein großer

schöner Hund

am liebsten Ulmer Dogge oder Bernhardiner. Derselbe muß mindestens ein Jahr alt, absolut treu und wachsam, sowie männlichen Geschlechts sein. Offerten beliebe man mit genauester Angabe brieflich mit Aufschrift Nr. 1766 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu richten.

Erbsen

kauft **Isaac Belgard.**

Getrocknete Getrocknete

Biertreber u. Getreide-Schlempe

36 mal durch höchste Auszeichnung prämiirt
günstigste Erfolge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen
Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße 5/6, empfiehlt: **Kernfettes Koscher-Rindfleisch** vorzüglich. Qualität, **prächtige Schmorbraten, kernfettes Hammelfleisch,** große Keulen und Rücken.

Meine auf der Ausstellung prämiirte (1792)

Pferdedreschmaschine mit Reinigung

ist **Sonnabend** bei Herrn Gutsbesitzer **Margull-Kamionken** im Betriebe zu sehen. — Die Herren Interessenten werden hiermit zur Besichtigung ergebenst eingeladen.

J. Lehmann, Maschinenfabrik, **Marienwerder.**

Portofreie Waaren- und Muster-Sendungen.
Modernste Stoffe zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern und Westen, zu Reisemänteln, Schlafröcken, Reit-, Jagd-, Sport- u. Wirthschafts-Anzügen. Haltbarste Buckskins für Knabenanzüge. Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche. Couleurte Piqué- und Wollwesten. Leinene, waschechte Anzugstoffe. Sämmtliche Futterstoffe rc. **Musterkarten zur Ansicht. Reelle Waare, billigste, feste Preise, schnellste franco Zustellung. F. W. Puttkammer, Danzig,**
Tuchhandlung en gros & en detail, — gegründet 1831.
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße 5/6, empfiehlt: **Cervelatwurst, Salami, Pomm. Wurst, Knoblauchswurst, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Zungenwurst, Sülze,**

Th. Wulff, Ingenieur,
technisches Geschäft, **Bromberg,** liefert:





Arbeiten mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, gebrauchen per Stunde und Pferdekraft 0,4—0,6 Liter, sind daher wie die statistischen Ausstellungen und Versuche des Königl. Reg.-Baumeisters Classen ergaben, in Betrieb und Anlage fast um die Hälfte billiger, als die besten seither existirenden Kraftmaschinen. Lieferung fertig montirt, keine Wasser- und Kohlentransporte (Lokomobile), keine Pferdegöpel (Roßwerk), keine Rauchbelästigung und absoluter Ausschluß von Explosionen und Feuersgefahr, keine behördliche Concession. Billigste Anschaffung und in allen Etagen aufstellbar. Preise und große Zahl empfehlender Atteste von Ausführungen zur Disposition. (1776)

Nebenverdienst 3600 Mk. jährl. festes Gehalt
können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten sub **F. 9879** an (1602)
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich **Alte Schützenstr. Nr. 286** als

Sattler und Tapezirer

etablirt habe, und empfehle mich den hochgeehrten Herrschaften von **Marienwerder und Umgegend** zur sauberen Ausführung von **Pferde-Geschirren, Polsterarbeiten, Reparaturen,** sowie aller übrigen, in mein. Fach vorkommenden Arbeiten. Gleichzeitig halte ich vorräthig selbstgefertigte **Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Tornister, Bandagen u. a. m.** Prompte und reelle Bedienung, sowie sofortige Ausführung von Bestellungen zusichernd, bitte ich um geneigte Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll
H. Kabus.

NB. Um Irrthum zu vermeiden, bitte ich, die Aufträge vorne in meiner Wohnung zu ertheilen. (1804

Schuhwaaren
Filzschuhe
Gummischuhe u. Boots
in großer Auswahl empfiehlt zu **billigsten** Preisen

W. Voss

Graudenz
Oberthornerstr. Nr. 4.

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen — auch an Gummischuhen — werden prompt ausgeführt. (1819)

Buchführung

einf. u. dopp., kfm Rechnen, Wechsellehre rc. lehrt gründlich
Emil Sachs
Marienwerderstr. 25, parterre.

Perl-Caffee
kräftig, aromatisch gebrannt, Mark 1,60.
Santos-Caffee
reinschmeckend gebrannt, Mk. 1,20 und Mk. 1,40 pro Pfund.
B. Krzywinski.

Abessin. (Röhren-) Brunnen

liefert billigst (1820)
Reinhold Gesinger
aus Bromberg,
jetzt **Graudenz,** Grabenstraße 22.

Türk. Pflaumenmus

in hochfeiner Waare, offerirt à Pfd. 30 Pf.
Rud. Burandt.

Ein noch gut erhaltenes (1858

französisches Billard

mit Zubehör verkauft billigst
G. Ahlert, Pr. Friedland Wpr.

Patent-Selbstbinder

mit und ohne selbstthätiges Register, in allen Formaten, für Geschäfts- und Privatzwecke, nehmen Schriftstücke bis zu 1000 Blatt auf. Selbstbinder für Journale und Musikstücke, Selbstbinder-Urkunden-Mappen, sehr dauerhaft gearbeitet, für 4,00 Mk. zu haben bei
Moritz Maschke.
5/6 Herrenstraße 5/6.

---

2 Schneider-Nähmaschinen
(Original-Singer Nr. 4)
1 Zuschneidetisch
1 Bügeltisch
3 Schneidertische (Buden)
1 große Scheere
2 eiserne Oefen
diverse Schneider-Utensilien

von sof. im S. Grünberger'schen Ausverkauf billigst zu haben.
L. Mey.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pfg. bei **Fritz Kyser.**

Herren-Confection Büsten und Ständer

zu Dekorationen verkauft billigst
L. Mey.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt billigst
(1817) **F. Czwiklinski.**

Thonfliesen u. glasirte Thonröhren
offerirt billigst (1719)
F. Esselbrügge,
Baumaterial.- u. Bedachungsgesch.

Treibriemen
in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt billigst die Lederhandlung von (1818)
F. Czwiklinski.

Zwei Actien

der Zuckerfabrik Schwetz mit Verlust zu verkaufen.
Offerten bitte postlagernd Berlin unter **B. K.** Postamt 34.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort oder 15. November cr.

einen jungen Mann

bei freier Station, als Verkäufer, ganz besonders als Dekorateur großer Schaufenster. Abschrift der Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.
W. Löwenthal,
Stargard in Pommern.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör in der Nähe des Holzmarktes wird zum 1. Januar gesucht.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1852 an die Exped. d. Gesell. erb.

In meinem Hause, Unterthornerstr. Nr. 17, ist eine bequeme **Balkonwohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Küche und genügendem Zubehör auf Wunsch auch Pferdestall von sofort oder später sehr preiswerth zu vermiethen.
Rud. Burandt.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. **Gebrüder Pichert.**

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort zu vermiethen.
Zu erfr. **Liedtke,** Schützenstraße 3.

Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen Lindenstr. 9.

Ein möblirtes Zimmer von sof. gleich zu vermiethen. Zu erfragen Marienwerderstraße Nr. 29. (1811

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Langgasse 21.

Laden

mit großer Wohnung ist in Lessen Wpr. vom 1. Januar zu vermiethen, derselbe eignet sich für jede Branche, nament. ist eine **Buchbinderei** und **Papierhandlung** sehr nöthig, da keine vorhanden ist.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1761 an die Exped. d. Gesell. erb.

Zwei Läden
in Thorn

im ersten Obergeschoß, Breitestraße 46, allerbeste Geschäftsgegend, zu Putz- und Damenkonfektionsgeschäften pp. vorzüglich geeignet, sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Thorn.

Herr oder Dame findet bei 50 Mk. monatlicher Pension freundliche Aufnahme auf einem Gut nahe **Rogasen.**
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1829 an die Exped. d. Gesell. erb.

Damen finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Zur gefälligen Benutzung empfehle meine bis zu den **neuesten Erscheinungen** ergänzte (1812)

Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnementsbedingungen bitte zu verlangen.
M. Kahle, Börgenstraße 5,
Musikalien-Handlung und Pianoforte-Magazin.

Damen-Mäntel
„ **Jaquetts**
„ **Capes**
Kinder-Mäntel, Röcke,
in großer Auswahl und zu billigsten Preise bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Brennerei-Verwalter Herrmann
früher in der Herrschaft Kissin wird gebeten, behufs Uebernahme einer guten Stelle mir sofort seine Adresse angeben. **Encke,** Brennereiverwalt. Waplitz Postort Opr.

Kastrirer Herrn v. Maleck aus Culm wünscht sogleich Besitzer **Schreiber, Sellnowo.**

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 260.
Graudenz, Sonnabend] [5. November 1892.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Einfluß von frischen und getrockneten Biertrebern auf die Milchabsonderung.

Hierüber hat Dr. B. Weitzmann Versuche mit drei Angler Kühen angestellt. Er berichtet, daß die getrockneten Biertreber in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht einen mindestens ebenso günstigen Einfluß auf die Milchabsonderung ausüben als wie die frischen, und daß man ohne Bedenken pro Tag und 1000 Pfd. Lebendgewicht 5 Kilogr. trockene Biertreber verabreichen kann. Ausführliche Berichte über Fütterungsergebnisse sind gratis durch v. Hülsen, Berlin, Großbeerenstraße, zu beziehen.

— In der Deutschen landwirthschaftlichen Presse macht Oberamtmann Ring-Düppel auf das fortwährende und sich stetig wiederholende Auftauchen der Maul- und Klauenseuche aufmerksam und hält die Behauptung nicht für übertrieben, daß Millionen von Markstücken durch Milchverlust und Schädigung der Viehstapel auf diese Weise verloren gehen. Da kommt denn in sehr erklärlicher Weise das Verlangen nach durchgreifenden Maßregeln seitens der Behörden, wie wir sie ja jetzt mit gutem Erfolg gegen die Cholera angewandt sehen. Der Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Meißen, A. Endler, macht nun in einem Artikel in des „Landmanns Sonntagsblatt" (Berlin, bei B. Grundmann) den Vorschlag, an Stelle des einseitigen Systems der Absperrung das von der Wissenschaft als einzig richtig erkannte System der streng durchgeführten Desinfektion treten zu lassen. Er sagt: „Durch täglich sorgfältig durchgeführte Desinfektion der verseuchten Ställe muß der Ansteckungsstoff vernichtet werden. Gesunde Ställe in verseuchter Nachbarschaft müssen durch Desinfektion vor Ansteckung gesichert werden. Bei der Auswahl des zur Desinfektion erforderlichen Mittels ist folgendes zu berücksichtigen: 1. Das Desinfektionsmittel muß gründlich und schnell wirken; 2. das Desinfektionsmittel muß billig genug sein, um die ausgedehnte Anwendung in der Landwirthschaft zu ermöglichen; 3. das Desinfektionsverfahren muß auch von Laien, von jedem Landwirth leicht und in kurzer Zeit durchgeführt werden können. Ein Mittel, welches alle diese Anforderungen erfüllt, war bis vor kurzem nicht bekannt. Darin liegt wohl auch zum großen Theil der Grund, weshalb bisher die Desinfektion bei Epidemien des Viehes so vernachlässigt worden ist. In den soeben bekannt gegebenen „Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt" sind die für den genannten Zweck besonders in Betracht kommenden Desinfektionsmittel ihrer Wirksamkeit nach untereinander verglichen worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß alle zum Vergleich herangezogenen Desinfektionsmittel (darunter auch die erst kürzlich vom kaiserlichen Gesundheitsamt zur Cholera-Desinfektion empfohlene Rohkarbolseifenlösung, Lysol, Kreolin, Karbolsäure u. s. w.) viel zu langsam wirken, ausgenommen das Roh-Solutol; das wirkt schnell und gründlich. Die Ausführung der Desinfektion mittels Roh-Solutols ist auch für die Hand des Landmanns die denkbar einfachste: man rührt ungefähr 1/4 Liter Roh-Solutol zu einer Gießkanne kalten oder besser heißen Wassers und begießt damit den Boden, die Streu und eventuell die Wände des Stalles. Am Eingange des Stalles wird ein flaches Gefäß aufgestellt, in welches eine dünne Schicht der Lösung aus der Gießkanne gegossen wird und in welches jeder, der den Stall betrit oder verläßt, mit den Sohlen der Fußbekleidung hineinzutreten hat. Es ist zu hoffen, daß unsere intelligenten Landwirthe nun, da ihnen hier ein einfaches Mittel an die Hand gegeben ist, durch streng durchgeführte Desinfektion der verseuchten Ställe die Verschleppung der Seuche einschränken und durch Desinfektion der noch gesunden Ställe die Ansteckung und Weiterverbreitung thunlichst verhindern werden.

Unter schwerem Verdacht.

6. Fortſ.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Nachdem der Assessor sich durch einen Schluck Wein gestärkt hatte, richtete er abermals an die jüngere der beiden Damen das Wort: „Ich hatte geglaubt, daß Sie zur Frau Kommerzienräthin zurückkehren würden, mein Fräulein, und war daher sehr erstaunt, als ich Sie bei meiner neulichen Anwesenheit auf der Villa nicht dort antraf. Die Hausherrin war damals gerade abwesend, der Diener dagegen, bei dem ich mich nach Ihnen erkundigte, wußte mir auch nichts über Ihren Aufenthalt mitzutheilen, und um so freudiger war daher meine Ueberraschung, als ich Sie vorhin ganz plötzlich vor mir sah."

„Es ist für mich ungemein schmeichelhaft, daß Sie noch immer ein solches Interesse an mir nehmen", versetzte sie mit kühler Betonung, eine Antwort, welche dem Assessor das Blut in's Gesicht trieb.

„Mein Interesse für Sie ist ein sehr natürliches, Fräulein Stephan," versetzte er nach einer Pause mit möglichster Ruhe. „An Ihnen ist ein Unrecht begangen worden, bei dem ich in hervorragender Weise, wenn auch ohne mich dieses Unrechts bewußt zu sein, mitgewirkt habe, und nichts ist daher vom rein menschlichen Standpunkt aus erklärlicher, als daß ich meine ganze Theilnahme derjenigen zuwende, welche durch mich so schwer gelitten hat. Das damals Vorgefallene hat mich mit einer förmlichen Abneigung gegen meinen Beruf erfüllt, so daß ich bei der geringsten Veranlassung meine Laufbahn vollständig aufzugeben entschlossen bin."

„In Bezug auf Ihre letzte Aeußerung vermag ich mir kein Urtheil zu erlauben, Herr Assessor. Ich muß mich damit begnügen, Ihnen für Ihre Theilnahme mit mir zu danken, auf die ich übrigens einen Anspruch weder erheben darf noch will."

Rühle biß sich bei dieser Antwort unmuthig auf die Lippen. „Ich verstehe es, daß der Gegenstand der Unterhaltung Ihnen nicht angenehm ist, sprechen wir daher von etwas Anderem. Wie es scheint, bewohnen Sie dieses Haus mit Herrn und Frau Michels ganz allein: empfinden Sie denn in dieser Einsamkeit keine Furcht in Abwesenheit des Försters?"

„Josephine kennt keine Furcht," warf hier Frau Michels lächelnd und mit einem Blick voll zärtlichen Stolzes auf ihre Schutzbefohlene ein. „Sie weiß mit den Schußwaffen ebenso gut umzugehen wie mein Mann, und sie würde einen Dieb oder Räuber schon in Respekt zu halten wissen."

„Ich entdecke immer mehr bewunderungswürdige Eigenschaften an Ihnen, mein Fräulein," bemerkte der Assessor. „Gewiß haben Sie diese Gewandtheit im Gebrauch der Schußwaffen sich in Ihrer Heimath jenseits des Ozeans angeeignet?"

„So ist es in der That."

Noch eine geraume Weile wurde die Unterhaltung über mehr oder weniger gleichgültige Dinge fortgeführt, bis der kurze, abweisende Ton, den Josephine ihm gegenüber unbeirrt beibehielt, den Assessor ernstlich zu verletzen begann. Er erhob sich daher, um sich von den Damen zu verabschieden und den Heimweg anzutreten, wozu es, wie er bemerkte, allmählich die höchste Zeit geworden sei.

Josephine ließ sich nicht abhalten, ihm bis an die Hausthüre das Geleite zu geben; dort bedankte sich Rühle nochmals für die freundliche Aufnahme, welche ihm zu Theil geworden sei, und fuhr alsdann fort: „Ich weiß diese Aufnahme um so höher zu schätzen, als dieselbe mir gewährt wurde, trotz der sehr begreiflichen Empfindungen, welche Sie gegen mich beseelen. Seien Sie jedoch versichert, mein verehrtes Fräulein, daß ich nicht beabsichtigte, es auch nicht zum zweiten Male versuchen werde, die Ruhe, welche Sie in diesem friedlichen Heim gefunden haben, zu stören, leben Sie also glücklich und sorglos weiter in dem Bewußtsein, daß mein Anblick Ihnen in Zukunft erspart bleiben wird."

Höflich seinen Hut ziehend, wollte er sich entfernen, doch die Antwort des jungen Mädchens hielt ihn zurück: „Sie verkennen mich ganz und gar, Herr Assessor, wenn Sie glauben, daß ich irgend ein feindliches Gefühl aus dem Grunde gegen Sie hege, weil Sie mir gegenüber einfach Ihre amtliche Pflicht erfüllten. Ich habe im Gegentheil bei reiflichem Nachdenken über Ihr damaliges Verhalten die Ueberzeugung erlangt, daß Sie gegen mich viel strenger hätten sein können, als Sie es wirklich gewesen sind, und seitdem diese Ueberzeugung in mir entstanden ist, fühle ich mich Ihnen in Dankbarkeit verpflichtet.

„Gerade diese Dankbarkeit aber legt mir auch die Pflicht auf, niemals den Unterschied zu vergessen, der zwischen einem Herrn in Ihrer Stellung und einer armen Gouvernante, die schon einmal im Gefängniß sich aufgehalten, besteht. Ein Vergessen dieses Unterschiedes könnte nur Ihr Ansehen schädigen und darum verdencken Sie mir es nicht, wenn ich die zwischen uns vorhandenen Schranken vorhin mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aufrecht zu erhalten bestrebt war."

Entzückt betrachtete Rühle das schöne Mädchen, welches mit zu Boden gesenkten Augen und leise gerötheten Wangen vor ihm stand, und dann erfaßte er ihr zierliches Händchen, das sie ihm jedoch sofort wieder entzog.

„Fräulein Stephan," sprach er in ungewohnt weichem Tone, „ich habe ganz genau verstanden, was Sie mit Ihren Worten sagen wollten. Nicht meinet-, sondern Ihretwegen wollten Sie die starre Scheidewand zwischen uns errichten, und dieser Gesinnung halber achte ich Sie von jetzt an noch höher, als bis dahin. Zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen jedoch die Versicherung geben, daß Sie es mit keinem Abenteurer zu thun haben. Nein, verehrtes Fräulein, das Einzige, was ich von Ihnen begehre, wäre zuweilen ein freundlicher Blick, der mich erkennen ließe, daß Sie mir wenigstens dasjenige verziehen haben, was die Pflicht von mir erforderte und daß Sie wegen meines unseligen Irrthums mir keine Feindschaft nachtragen."

Diesmal reichte Josephine ihm aus eigenem Antriebe beide Hände dar. „Dies zum Beweise, daß ich Ihnen nicht grolle, Herr Assessor. Außerdem aber verspreche ich Ihnen, bei einem nochmaligen Zusammentreffen mit Ihnen nicht immer so ernst zu sein, wie heute. Und nun wünsche ich Ihnen eine glückliche Reise."

Freundlich nickte sie ihm zum Abschiede zu und war im nächsten Augenblicke hinter der Hausthüre verschwunden.

Ganz in die Erinnerung an die letzte Stunde verloren, schlug der Assessor den Heimweg ein. So tief war er in seine Gedanken versunken, daß er nicht einmal den bejahrten, statlichen Mann bemerkte, der mit der Flinte um die Schulter ihm direkt entgegen kam, und erst die mit einem dröhnenden Basse hervorgebrachte Anrede: „Guten Abend, Herr Assessor", weckte ihn aus seinem Grübeln auf.

Rühle mußte sich wohl heute in einer besonders leutseligen Stimmung befinden, denn ganz gegen seine sonstige Gewohnheit schüttelte er dem alten Förster freundlich die Hand und theilte ihm gleichzeitig mit, daß er ihn in seiner Wohnung hätte besuchen wollen, ihn zu seinem Bedauern indessen nicht dort angetroffen hätte.

Der wackere Forstmann sprach Einiges von der großen Ehre, welche durch diesen Besuch seinem bescheidenen Hause widerfahren wäre, bedauerte gleichfalls seine Abwesenheit gerade in einem solchen Augenblicke und fragte schließlich, ob die beiden weiblichen Personen auch den Pflichten der Gastfreundschaft nachgekommen wären und ob er sich nicht gar zu sehr in der Gesellschaft derselben gelangweilt hätte.

„Wie dürfen Sie etwas derartiges sagen, Herr Förster!" entgegnete Rühle vorwurfsvoll. „Die beiden Damen waren ungemein unterhaltend und entfalteten ihre ganze Liebenswürdigkeit, soweit dies die Krankheit Ihrer Gattin und die, wie es scheint, immer noch etwas melancholische Stimmung des Fräulein Stephan überhaupt zuließen."

„Ja, das arme Mädchen hat sich noch immer nicht von ihrem Schrecken über die damaligen Vorgänge erholt", meinte der Förster. „Ein glücklicher Einfall war es noch von Josephine, daß sie mit mir ging, anstatt mit der Kommerzienräthin, welche sich die größte Mühe gab, um sie in ihr Haus zurückzubekommen. Denn oben bei uns, in der frischen Waldluft, wird sie eher gesunden, als in einem Hause, wo Alles sie beständig an das unglückselige Ereigniß erinnern müßte."

„Das ist auch meine Meinung", erwiderte der Assessor, um überhaupt etwas zu sagen, worauf der Andere eifrig fortfuhr:

„Ich habe da einen Gedanken, Herr Assessor! Wie wäre es, wenn Sie Ihren heutigen Besuch nochmals an einem im Voraus bestimmten Tage wiederholten, an welchem Sie mich alsdann ganz sicher antreffen würden? Der Spaziergang und der Aufenthalt dort oben würden auch Ihnen, der Sie den ganzen Tag hinter den staubigen Akten sitzen müssen, entschieden gut bekommen, während andererseits Josephine in der Unterhaltung mit Ihnen eine kleine Zerstreuung fände."

„Glauben Sie nicht, daß meine Gegenwart dem Fräulein am Ende unangenehm sein könnte, weil — nun, weil ich damals die leidige Untersuchung zu führen hatte?" fragte Rühle, der bei dieser Gelegenheit vielleicht Einiges über die wahre Gesinnung Josephinens gegen ihn zu erfahren hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. November.

— [Militärisches.] Köpke, Pr.-Lt. à la suite des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16 und Direktions-Assist. bei den technischen Instituten der Art., der Geschützgießerei in Spandau zugetheilt. Pradel, Zeuglt. vom Art.-Depot in Posen, mit Pension und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, Lorck, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Tilsit, ist der Abschied bewilligt. Dr. Rach, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. Nr. 21, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl., Dr. Smits, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 88, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Inf. Regts. Nr. 61, Dr. Machholz, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. des Inf. Regts. Nr. 41, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Feld-Art. Regts. Nr. 35, Dr. Hering, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. des Gren. Regts. Nr. 12, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Feld-Art. Regts. Nr. 17; die Assist. Aerzte 1. Kl.: Dr. Goßner in der etatsmäß. Stelle bei dem Korps Gen. Arzt XIV. Armeekorps, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats Inf. Regts. Nr. 45, Dr. Migeod vom Gren. Regt. Nr. 4, zum Stabs- und Bats. Arzt im Inf. Regt. Nr. 88, Dr. Grüning vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, zum Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. des Inf. Regts. Nr. 41, die Assist. Aerzte 2. Kl.: Dr. Rosenthal vom Inf. Regt. Nr. 141, Dr. Rhese vom Kadettenhause in Köslin, dieser unter Versetzung zum Feld-Art. Regt. Nr. 2, Dr. Ziemer vom Füs. Regt. Nr. 33, zu Assist. Aerzten 1. Kl., Dr. Cammert, Unterarzt vom Füs. Regt. Nr. 37, unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 145, zum Assist. Arzt 2. Klasse, die Unterärzte der Reserve: Dr. Mallison vom Landw. Bezirk Königsberg, Dr. Nieländer vom Bez. Posen, Dr. Neuenhorn vom Bezirk Graudenz, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Mäder, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Gren. Regt. Nr. 6, unter Beauftragung mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Div., in die Garn. Arztstelle von Posen, Dr. Zedelt, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Feld-Art. Regt. Nr. 35, zum Inf. Regt. Nr. 22 versetzt. Dr. Schönleben, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt in Posen, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Div., mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Jahn, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Feld-Art. Regt. Nr. 17, mit Pension, Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform, Dr. Lorenz, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Inf. Regt. Nr. 61, Dr. Brandt, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 45, mit Pension und ihrer bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Wichmann, Lazareth-Inspektor auf Probe in Graudenz zum Lazareth-Inspektor ernannt. Sieber, Militäranwärter, als Kasernen-Inspektor in Insterburg angestellt.

a **Dt. Krone,** 2. November. Dem Käsefabrikanten Schoppe aus Eckartsberge wurde auf dem gestrigen Wochenmarkte ein Posten Butter und Käse beschlagnahmt, weil zur Herstellung Milch von an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen verwendet worden war. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl übergeben worden. — Der Forstaufseher S. hat in diesem Jahre 12 und der Hilfsförster P. 15 Eichhörnchen erlegt. Die Forstdeputation hat beschlossen, den Erlegern dieser für unsere Singvögelchen so schädlichen Thiere eine Schießprämie zu zahlen.

Dt. Krone, 2. November. Der Andrang zum Baufache ist ein ungeheuerer. Das beweist der Besuch der hiesigen Baugewerksschule. Nicht weniger als 40 Schüler mußten, da der vorhandene Raum schon ausgefüllt ist, zurückgewiesen werden. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Schüler dieser Anstalt 220.

Pelplin, 1. November. Der Bischof hat am vorigen Sonntag folgenden Klerikern die Subdiakonatsweihe in der bischöflichen Hauskapelle ertheilt: Baranowski, Brzezinski, Golisch, Krefft, Lange, Lipski, Mosienski, Paczki, Proch, Rhode, Zakrys. Die Kleriker Kuczynski und Okoniewski haben die Subdiakonatsweihe schon früher empfangen.

yz. **Elbing,** 2. November. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der Invalide Hermann Schickstein von hier wegen äußerst roher Mißhandlung seiner eigenen Tochter zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 1. November hat Herr Töchterschullehrer Liedtke eine Anstellung in Straßburg (Elsaß) als Rektor einer Knabenschule übernommen. — Der Rathhausbau sollte bereits bis zum 1. Oktober beendet sein; wir befinden uns aber bereits im November, und noch läßt sich nicht bestimmen, wann der Bau seinem Zwecke wird übergeben werden können. Während ursprünglich nur ein Umbau des an den Neubau anstoßenden alten Rathhauses geplant wurde, hat sich jetzt herausgestellt, daß ein Neubau erforderlich ist, womit natürlich eine weitere Ueberschreitung des Kostenanschlages verbunden ist. Dem bisherigen Leiter des Baues ist gestern durch den Magistrat gekündigt worden und ist Herr Maurermeister Depmeyer von hier beauftragt worden, für die noch auszuführenden Neubauten andere Zeichnungen und Kostenanschläge einzureichen.

Da der Bau der evangelischen Kirche in Pangritz-Kolonie seiner Vollendung entgegengeht, sollen nun auch das Pfarrhaus und die Wirthschaftsgebäude gebaut werden. Der ganze Bau ist auf 22000 Mk. veranschlagt.

K **Sensburg,** 2. November. Kürzlich brannte in Seehesten die im Pachtbesitze des Mühlen-Pächters Laue befindliche Scheune mit vollem Einschnitte nieder. Der Verlust ist ein sehr empfindlicher, da der Einschnitt nicht versichert war. Es liegt hier vorsätzliche Brandstiftung vor und man ist dem Thäter bereits auf der Spur. — Die geplante Eisenbahnlinie Tiefensee-Sensburg-Rudzanny, welche zwar längst abgesteckt ist, in hiesigen Kreisen jedoch als aufgehoben betrachtet wurde, scheint wieder aufzuleben, denn an die hiesige Kreisverwaltung soll von zuständiger Seite eine Anfrage eingegangen sein, wieviel der Kreis Sensburg zum Bahnbau beitragen will.

(—) **Wormditt,** 1. November. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde als Vorsitzender mit allen Stimmen Herr Bürgermeister Frans gewählt und ebenso Kaufmann Wiebe als Brandmeister. Zur Feuerwehr gehören 62 uniformirte und 54 passive Mitglieder. Die Wehr besteht seit 1888, besitzt eine sehr gute, meist durch freiwillige Beiträge angeschaffte Ausrüstung und hat alle 4 Wochen ihren Uebungstag. Die Wehr besteht nur aus großjährigen hiesigen Kaufleuten und Handwerkern, die voraussichtlich auch am Orte bleiben. — In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Sängervereins ist Herr Mühlenbesitzer L. Koy als Vorsitzender und Herr Hauptlehrer Weichert als Dirigent gewählt worden.

Y **Königsberg,** 1. November. In dem unweit Palmnicken an der Ostsee belegenen Dorfe Groß-Dirschkeim werden gegenwärtig auf der Besitzung des Bankiers Aron umfangreiche Bohr-

versuche nach Bernsteinadern angestellt. Veranlassung hierzu ist der Umstand gewesen, daß man auf ausgedehnte Schichten der blauen Bernsteinerde gestoßen ist, und in der That sind in letzter Woche nicht unbedeutende Funde an gutem Bernstein gemacht worden. Ist das Ergebniß im Laufe des Herbstes ein noch günstigeres, so daß die Anlage von Gruben lohnend erscheint, so soll schon im nächsten Frühjahr ein regelrechtes Bernstein-Bergwerk angelegt werden. — Nach der Brandstatistik der Ostpreußischen Landfeuer-Societät hat im dritten Vierteljahre die Zahl der Groß- und Kleinbrände erfreulicherweise wieder bedeutend abgenommen, so daß nur fünf größere Gutsbrände zu verzeichnen waren. Die kleinen Brände fanden größtentheils im Kreise Goldap und in dieser Stadt selbst statt und bestanden fast ausschließlich in Scheunen- und Stallbränden. Da diese Brände in diesem Kreise aber leider bereits seit Jahren anhalten und größtentheils auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sind, so beabsichtigt die Landfeuer-Societät, sämmtliche derartige Gebäude aus den Versicherungen zu streichen. Es soll diese Maßregel schon mit dem 1. Januar d. Js. zur Durchführung gelangen. — Ein seltener Vorfall hat sich in einer hiesigen Familie ereignet. Am Freitag feierte die Tochter eines Rentiers ihren Geburtstag, zu dem sie nicht weniger als 33 Sträuße der schönsten und starkduftenden Blumen erhalten hatte. So lieb ihr alle diese herrlichen Kinder der Flora waren, ahnte sie nicht, wie gefährlich ihre Nähe werden kann. Die junge Dame schlief nämlich in diesem von Blumenduft stark angefüllten Zimmer, und als um 3 Uhr Morgens glücklicherweise die im anderen Zimmer schlafende Mutter erwachte, vernahm sie ein ängstliches Stöhnen aus dem Zimmer ihrer Tochter. Als sie nun hinzueilte und die Thüre öffnete, strömte ihr ein derartiger Blumenduft entgegen, daß die alte Dame förmlich zurückprallte. Auf der Erde neben dem Bette aber lag die Tochter vollständig ohnmächtig, so daß sie ins andere Zimmer getragen werden mußte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, das junge Mädchen von ihrer Betäubung zu befreien.

ff **Wreschen**, 3. November. Einer Nachweisung derjenigen Güter und Dorfgemeinden unseres Kreises, welche die höchste Grundsteuer zahlen, ist zu entnehmen, daß 20 polnische Güter zusammen 12739 Mark, 20 deutsche Güter zusammen 10839 Mark, 14 Stadt- und Dorfgemeinden 8274 Mk. bezahlen.

Schlawe, 2 November. Auf dem gestrigen Kreistage wurde der bisherige Landrathsamts-Verweser, Kreisdeputirte Herr v. Below-Seehof, einstimmig zum Landrath gewählt.

Dramburg, 2. November. Professor Dr. Kleist ist zum Direktor des hiesigen Gymnasiums ernannt worden.

** Landwirthschaftlicher Verein Gr. Krebs.

In der letzten Sitzung sprach Herr Puppel-Marienwerder über die Fütterung des Viehes und Futtermittel. Von einer rationellen Fütterung des Viehes wußte man vor ungefähr 40 Jahren noch nicht viel; da wurde eben gefüttert, was man hatte. Heute sind die Ansprüche an die Landwirthschaft aber größere. Ebenso, wie man jetzt den Acker zwingen muß, höhere Erträge zu liefern, so muß dasselbe auch bei dem Vieh geschehen. Jedes Stück Vieh muß Nutzvieh sein, und wenn es das nicht ist, gehört es nicht in den Stall des Landwirthes. Bei der Fütterung des Viehes spielt die Zeit eine wichtige Rolle. Erfahrungen haben gelehrt, daß eine zweimalige Fütterung in Zwischenräumen von etwa drei Stunden die rationellste ist. Die Erfolge dieser Fütterungsart lassen sich auf dem Gute Kunterstein recht wahrnehmen. Von den Futterzusätzen, die man dem Vieh reicht, nehmen Schnitzel die wichtigste Stelle ein. Obwohl deren Nährwerth nur gering ist, so haben sie den großen Vortheil, das andere Futter — Stroh, Heu — schmackhafter und verdaulicher zu machen. Die Fütterung von Schnitzeln ist daher jedem Landwirth dringend zu empfehlen. Von den Futtermitteln, welche die Industrie darbietet, sind Rüb-, Lein-, Hanf-, Erdnuß- und Sonnenblumenkuchen zu nennen. Besonders haben letztere einen großen Nährwerth. Erdnuß kommt gegenwärtig in Form von Mehl in den Handel. Die besten und billigsten Futtersurrogate für uns sind Weizenkleie und Sonnenblumenkuchen oder Erdnußkuchenmehl. Bei Bezug solcher Futtermittel wende man sich an bewährte Firmen, welche den Futtergehalt garantiren. Aufgabe des Landwirths ist es nun, nach seinen vorhandenen geernteten Futtermitteln die erforderlichen Surrogate auszuwählen und eine genaue Zusammenstellung zu treffen. Die Trockenfütterung ist jeder andern vorzuziehen.

Verschiedenes.

— **Durch anhaltende Regengüsse** in den östlichen und südlichen Grafschaften Englands sind viele Flüsse aus ihren Ufern getreten und tausende Morgen von Land unter Wasser gesetzt worden. Besonders schwer ist die Grafschaft Essex in Mitleidenschaft gezogen. Rings um Chelmsford stehen das Land und die umliegenden Wege unter Wasser. Großer Schaden ist durch die Ueberfluthung des Flüßchens Pods Brook in Wittam und des Ravensbourne in Bromley verursacht worden. Viele Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

— Der Schriftsteller Dr. Otto Brahm wird zu Ostern des Jahres 1894 das Deutsche Theater in Berlin von Adolph L'Arronge pachtweise übernehmen.

— Wie Versuche ergeben haben, kann ein Schutz der von der Eisenbahn durchschnittenen Waldungen, insbesondere der Nadelholzwaldungen, gegen Entzündungen durch Funkenauswurf der Lokomotiven dadurch erreicht werden, daß die vorhandenen Forstschutzstreifen mit Laubholz in niederem Umtriebe aufgeforstet werden. Derartige Anpflanzungen sind geeignet, sowohl die Funken aufzufangen und unschädlich zu machen, als auch das Wachsthum feuerempfänglicher Pflanzen auf dem Erdboden zu verhindern. Im Allgemeinen scheinen sich Birken und Weiden am meisten zu dem angegebenen Zweck zu bewähren, weniger Buchen, Eichen und Akazien; Versuche mit Weißerlen sind noch nicht abgeschlossen, ebenso solche mit Anpflanzungen von schottischer Zaunrose und schwedischem Bocksdorn.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

5. November. Wolkig mit Sonnenschein, theils bedeckt. Niederschläge, wenig wärmer. Magnetische Störung, stellenweise Nordlicht.
6. November. Veränderlich, ziemlich milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung für die Küsten.
7. November. Vielfach bedeckt mit Niederschlägen, ziemlich milde. Sturmwarnung für die Küsten.
8. November. Meist bedeckt, Niederschläge, naßkalt, frische Winde. Strichweise Nordlicht, magnetische Störung.

Berliner Produktenmarkt vom 3 November.

Weizen loco 149—162 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, November und November-Dezember 155—156,50—156,25 Mark bez., April-Mai 157,25—158—159,50 Mk. bez.

Roggen loco 137—143 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 140—140,50 Mk. ab Bahn bez., November und Novbr.-Dezmb. 140,50—142—141 Mk. bez., April-Mai 141,50 bis 143—142 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 143—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 145—147 Mk.

Erbsen Kochwaare 170—215 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 52,5 Mk. bez.

Berlin, 3. November. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 52,1 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 32,2 bez., November und Novmb.-Dezmbr. 31,4—31,8—31,6 bez., Dezember-Januar 31,6 bis 31,9—31,8 bez., 1893 Januar-Februar — bez., April-Mai 32,7—33,1—32,9 bez., Mai-Juni 33—33,4—33,2 bez. — Gek. 60 000 Lit. Preis 31,60.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 3. November 1892.

Fleisch. Rindfleisch 33—58, Kalbfleisch 30—68, Hammelfleisch 25—52, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,45—0,54 per Pfund, Enten 1,35—2,10, Hühner 0,40—1,20 Mk. pro Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 35—57, Zander 90, Barsche 36—40, Karpfen 54—80, Schleie 87, Bleie 15—45, bunte Fische 37, Aale 50—90, Wels 50 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 90—125, Lachsforellen 73 bis 170, Hechte 15—40, Zander 40—80, Barsche 20—25, Schleie —, Bleie 16—17, Plötze 13—14, Aale 30—70 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—100, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern 0,50—2,75 Mk. pro Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,60—4,00 Mk.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 124—128, IIa 118—122, geringere Hofbutter 108—114, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben pro 30 kg. —,— junge per Bund 0,10,—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock. —,—, Salat pro Schock 0,75—1,00, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 4,00—10,00, Blumenkohl per Stück 40—0,50 Mk.

Stettin, 3. November. **Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco neuer 145—150, per November 151,50 Mark, April-Mai 157,00 Mk. — Roggen höher, loco 130—134, per November 136,50, per April-Mai 140,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 138—142 Mark.

Stettin, 3. November. **Spiritusbericht.** Matter. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,80, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 3. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 15,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12.30. Stramm.

Posen, 3. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Still.

Bromberg, 3. Novemb. **Amtl. Handelskammer Bericht.** Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—126 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,00.

Thorn, 3. November. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen sehr matt, 126/29pfd. bunt 137/39 Mk., 130/32pfd hell 141/42 Mk., hell 134/36pfd. 143/44 Mk. — Roggen flau, 122/24pfd. 120/21 Mk., 125/27pfd. 122/23 Mk. — Gerste Brauwaare 136/145 Mk., Futterwaare 104/107 Mk. — Erbsen Futterwaare 131/133 Mk. — Hafer inländischer 131/136 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

15. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. November 1892, vormittags.

90 [500] 103 56 219 59 69 418 572 669 [3000] 734 812 **1**098 171 454 908 **2**083 100 295 400 964 90 **3**021 97 128 67 90 202 39 42 526 59 **4**008 212 [3000] 34 50 514 26 652 95 759 922 64 **5**302 412 835 [300] **6**022 156 322 [300] 423 518 69 81 942 **7**038 77 103 12 942 63 90 **8**187 360 418 69 517 49 782 95 865 918 **9**340 442 [500] 44 52 592 721 87

10125 233 499 576 628 717 [300] 804 7 956 95 **11**105 22 90 367 72 520 668 744 75 77 79 881 976 **12**069 134 609 38 83 883 96 926 **13**012 275 367 889 963 **14**188 218 389 [300] 634 735 805 12 **15**110 15 33 34 743 54 **16**091 147 83 437 72 74 89 540 623 49 97 708 86 90 818 53 83 89 **17**001 34 64 108 23 89 232 90 303 49 485 96 546 988 **18**017 65 473 89 531 88 748 918 26 **19**110 317 82 454 564 760 983

20049 74 186 373 96 431 63 74 732 878 952 **21**026 176 447 512 47 662 [3000] 709 868 **22**018 50 76 87 146 314 456 672 81 835 941 50 52 67 [1500] **23**186 261 [300] 450 [500] 588 959 **24**034 69 195 319 67 81 86 486 552 704 15 838 [300] 936 79 **25**017 71 103 [500] 13 82 224 371 557 600 17 939 **26**054 89 272 486 89 601 58 800 12 69 **27**091 143 214 464 574 710 871 921 **28**019 126 33 79 85 280 306 429 34 48 534 695 746 55 76 819 962 **29**002 76 201 5 69 82 92 367 536 727 28 33 816 931 35 82

30204 5 67 08 97 363 98 449 515 28 615 23 49 702 [3000] 36 853 90 **31**307 87 [500] 570 75 809 53 **32**277 357 81 454 98 591 622 703 [300] 86 813 [3000] 921 37 43 [5000] **33**005 [300] 158 84 212 70 99 451 61 528 736 **34**051 124 95 238 451 55 76 81 [1500] 506 64 649 78 709 74 984 **35**005 [300] 107 15 309 31 406 564 745 99 928 40 50 67 **36**148 214 [500] 48 [3000] 66 416 [500] 597 606 65 83 700 869 94 913 **37**105 7 210 70 304 421 32 91 538 88 619 715 879 940 68 **38**060 117 228 75 412 544 727 823 52 [300] **39**109 26 58 266 455 517 73 756 808 61 84 927 33

40117 294 322 588 708 90 971 **41**040 [1500] 145 82 95 281 377 504 950 54 [3000] **42**039 127 268 662 758 845 979 **43**174 94 291 92 325 452 539 46 668 [300] 932 **44**194 356 91 [300] 496 731 [300] 870 78 929 35 **45**240 [500] 50 364 823 **46**124 367 591 [1500] 681 745 856 **47**016 135 247 [1500] 403 24 676 [3000] 82 756 [500] 828 **48**015 21 35 60 462 77 574 605 727 78 85 835 92 973 83 **49**016 31 128 257 77 80 378 499 506 24 68 677 [500] 726 29 901 55 [500]

50046 99 156 300 81 425 812 91 914 42 **51**015 61 134 489 568 768 70 918 **52**501 9 44 652 795 911 26 67 72 **53**060 110 47 284 314 49 456 566 [1500] 767 805 7 31 969 **54**158 253 377 655 66 70 779 840 84 946 7[illegible] **55**098 251 63 93 310 12 29 563 [500] 633 809 60 67 926 **56**047 126 5[illegible] 69 91 [500] 652 745 941 99 **57**052 84 86 172 217 35 434 [500] 79 82 92 [5000] 553 54 93 637 61 813 82 930 46 77 **58**029 68 [300] 296 300 [300] 52 [1500] 486 [1500] 515 658 726 57 817 987 **59**038 80 142 80 217 310 46 409 613 [500] 713 26

60202 498 [500] 610 38 55 886 902 20 **61**262 939 **62**032 172 83 262 365 96 [3000] 442 502 11 751 866 94 **63**141 261 320 33 35 82 499 728 814 99 940 73 **64**112 84 98 [300] 269 353 401 4 5 95 97 702 62 801 31 [300] 83 949 78 80 **65**055 86 113 212 335 93 609 750 96 854 69 **66**013 40 88 91 [3000] 265 76 371 528 77 602 713 863 998 **67**048 91 107 311 44 83 535 652 745 62 873 931 **68**073 342 437 562 804 10 58 **69**214 62 360 440 53 89 94 549 67 633 807 8 922

70146 91 258 310 81 88 662 70 77 768 [3000] 807 71 **71**007 123 72 286 380 421 76 538 816 28 964 **72**509 734 97 982 **73**374 404 22 [1500] 530 [300] 661 80 804 922 **74**060 195 99 [3000] 326 66 424 903 62 **75**003 4 23 86 103 27 44 54 71 210 79 368 94 413 56 81 695 867 86 **76**049 60 170 313 401 37 40 639 52 [300] 79 723 827 41 **77**025 48 71 214 76 403 10 53 [300] 543 636 57 721 [1500] 853 **78**096 332 [300] 603 41 816 38 77 78 963 **79**027 84 250 341 98 442

80064 100 9 210 13 [300] 22 429 [300] 84 504 [10000] 815 16 59 69 945 **81**280 435 609 81 93 755 832 73 920 **82**070 197 231 84 383 548 [5000] 71 642 703 965 **83**129 319 31 92 [300] 404 501 90 643 94 736 43 45 95 891 **84**015 27 30 312 38 403 628 32 90 882 964 [300] 68 **85**292 93 418 539 58 621 44 71 876 922 [500] 61 [300] 87 **86**034 94 151 486 777 861 **87**097 228 46 47 541 73 94 650 728 85 824 82 **88**214 40 433 42 60 728 99 **89**070 149 349 76 91 440 [500] 506 762 830

90009 71 84 108 55 380 490 570 71 622 76 **91**000 [3000] 222 324 419 69 563 76 609 63 72 703 38 [300] 948 **92**025 71 172 248 311 13 16 665 728 982 **93**036 99 199 282 369 [500] 80 511 31 [500] 42 642 52 99 714 836 [300] 59 **94**116 435 523 49 97 609 710 862 65 **95**080 132 96 366 [300] 509 691 872 76 907 **96**036 54 77 78 204 15 98 346 403 79 646 970 **97**075 212 67 357 77 410 581 [300] 659 732 49 94 881 **98**246 488 918 86 94 **99**067 74 173 97 328 453 570 74 661 728 910 70 86

100072 244 375 [3000] 476 [300] 561 930 **101**071 97 330 520 55 631 96 778 819 39 936 89 92 **102**027 28 137 [300] 96 258 448 541 56 679 769 836 93 968 **103**161 65 427 91 542 728 811 20 58 74 914 91 **104**355 470 508 35 [3000] 766 872 [1500] 76 910 82 **105**003 216 17 336 57 85 510 [300] 15 23 37 685 758 948 **106**019 143 320 488 560 607 71 711 819 30 901 **107**188 95 317 406 31 823 28 **108**043 93 100 95 282 301 32 46 58 439 65 68 96 736 94 827 36 **109**063 [1500] 150 98 268 539 78 [500] 712 801 65 905 22 38 58 85

110084 88 122 245 487 625 [1500] 76 759 829 41 969 74 **111**033 281 87 320 536 74 654 716 952 **112**059 93 337 510 642 713 863 **113**087 166 218 32 529 50 86 685 938 80 [500] 99 **114**111 62 [3000] 213 308 [3000] 537 600 34 710 977 87 **115**080 102 90 206 18 318 412 541 [1500] 681 874 963 **116**082 128 314 579 795 821 **117**351 419 55 63 705 863 67 84 927 **118**244 314 67 402 80 537 807 10 22 47 921 **119**107 16 43 [3000] 226 439 520 826 [500]

120088 206 303 98 523 835 41 993 **121**029 51 133 94 252 73 313 479 577 660 711 27 811 25 47 53 976 **122**115 325 643 51 733 71 99 [500] 911 41 86 **123**073 164 92 229 54 [1500] 366 414 580 628 53 [3000] 777 809 26 998 **124**012 166 [500] 241 314 484 813 **125**334 492 563 614 44 71 765 76 93 914 **126**220 46 76 583 94 798 847 86 932 86 **127**002 52 192 227 28 32 68 338 467 510 [3000] 15 28 53 73 701 800 2 900 28 63 **128**131 383 499 754 873 91 964 81 **129**028 [3000] 69 166 67 226 420 82 583 825 43

130035 212 99 484 735 42 94 898 [1500] 963 **131**075 90 275 463 729 843 **132**074 274 309 407 25 514 87 640 50 83 884 [300] 94 922 **133**020 29 94 258 344 81 440 81 [3000] 88 [500] 94 553 74 80 99 [1500] 846 78 [500] 908 76 **134**074 109 19 69 90 94 [500] 205 33 49 84 419 44 563 606 **135**016 165 209 463 737 901 **136**006 130 65 76 213 27 65 [300] 321 437 76 89 605 78 922 **137**077 176 534 84 752 860 [500] **138**097 305 35 41 94 410 85 603 7 18 42 74 706 821 934 62 86 **139**041 323 466 86 [3000] 548 85 760 91 850 931 67 [300]

140014 35 119 222 42 343 465 509 25 776 84 [3000] 851 924 **141**064 69 129 [300] 236 441 [3000] 72 97 702 87 888 **142**087 121 288 312 427 620 713 58 882 929 **143**013 19 103 205 461 62 544 719 833 911 31 53 76 **144**082 136 48 356 82 470 656 712 825 977 **145**049 71 [3000] 200 16 61 68 333 85 483 744 91 823 **146**005 33 51 [500] 162 238 63 320 489 622 770 912 68 **147**159 82 493 754 57 983 **148**232 95 414 67 628 36 885 **149**199 218 28 32 540 [500] 614 55 766 96

150012 [300] 106 47 [3000] 542 64 76 663 780 870 938 **151**043 340 [300] 429 721 22 31 43 817 30 81 99 915 39 **152**188 93 233 48 363 531 728 87 95 99 810 54 **153**049 62 172 81 286 311 618 947 [500] **154**071 195 97 342 450 504 17 24 42 675 723 813 53 **155**193 267 336 971 **156**038 52 190 99 309 475 500 57 603 717 21 74 908 65 **157**061 112 80 208 71 307 518 42 739 52 976 **158**037 162 248 58 80 341 525 52 66 610 900 **159**168 323 449 539 [3000] 48 96 672 94 [300] 859 [1500] 64 75 924 50 59

160197 235 87 509 20 613 72 75 78 764 842 **161**284 514 [3000] 45 [500] 627 706 855 **162**070 116 469 511 60 64 735 91 849 911 66 **163**192 453 626 85 768 810 69 **164**033 96 374 429 68 685 719 [3000] 819 **165**069 153 233 80 302 12 28 29 707 90 95 889 972 [300] 92 **166**021 34 59 142 81 [500] 285 436 738 61 79 80 [3000] 857 998 **167**043 293 325 55 [500] 59 60 509 80 672 711 63 68 [3000] 832 **168**180 291 317 52 485 558 687 62 74 714 75 95 **169**055 149 75 268 76 481 92 516 605 18 92 837 923 [500]

170314 18 705 839 **171**052 82 108 21 214 340 69 442 553 71 80 667 720 963 **172**025 69 139 206 82 84 312 426 578 721 **173**288 477 [1500] 503 27 77 620 910 **174**006 235 514 15 44 96 765 73 820 40 48 997 **175**068 69 89 240 300 [300] 57 469 75 96 520 78 623 825 **176**058 193 223 402 620 705 20 885 **177**162 76 317 50 98 432 79 574 [1500] 853 82 84 988 **178**071 97 107 [300] 38 45 292 348 775 908, **179**043 194 241 95 312 23 53 [5000] 457 516 652 [3000] 86 97 883

180076 87 189 208 300 [500] 93 435 63 98 [500] 505 74 90 608 77 780 932 **181**189 228 356 440 571 93 695 743 54 **182**004 188 [300] 425 523 76 902 19 **183**197 364 65 602 743 66 851 905 43 79 87 **184**064 154 363 410 500 50 55 780 81 98 953 **185**185 214 15 43 771 823 26 52 82 **186**066 111 50 70 540 [3000] 719 976 **187**054 56 405 560 673 88 89 729 55 [1500] **188**167 225 [300] 42 326 618 767 863 903 [300] **189**177 281 93 304 25 417 592 99 613 890

15. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

3. November 1892, nachmittags.

19 30 200 462 83 539 43 623 [500] 37 956 91 1131 51 89 204 [1500] 8 713 25 978 2074 269 409 510 618 60 763 814 3033 74 93 109 69 270 319 521 [1500] 656 700 [3000] 44 51 849 964 4058 59 128 81 86 97 219 48 363 84 453 [500] 536 612 99 835 94 929 5046 258 352 94 410 502 16 38 67 93 860 [300] 952 [1500] 6068 77 120 209 29 [500] 68 421 94 640 [500] 94 715 861 993 7023 163 223 25 320 27 451 533 42 602 13 777 94 [1500] 928 8101 55 85 221 [3000] 460 88 629 36 9004 49 235 [300] 61 348 424 69 70 73 537 98 620 39 761 882

10014 [500] 53 63 123 35 77 78 201 391 487 607 [3000] 83 749 83 877 11078 83 271 434 89 [3000] 501 77 81 97 667 71 771 902 12033 63 197 368 537 88 93 611 61 782 99 911 45 13126 57 244 436 561 91 644 713 58 819 [300] 82 922 29 14066 [500] 75 164 277 353 403 51 504 73 802 931 74 15128 79 [1500] 266 74 317 563 646 71 16011 86 155 225 [1500] 78 785 98 17112 [300] 55 398 419 545 55 666 718 18067 225 30 423 625 30 717 91 805 22 64 920 19049 57 103 24 80 201 42 397 521 91 627 55 57 762 832 957

20081 96 108 69 331 50 61 430 742 902 23 73 21029 85 147 214 568 605 74 700 62 22192 257 70 80 480 544 737 810 47 934 23019 30 103 79 275 93 333 34 73 418 38 557 66 721 75 24230 340 521 706 14 [3000] 46 846 941 25027 230 415 535 [300] 627 734 42 910 42 50 96 26048 134 40 93 323 62 413 566 651 60 702 62 948 95 27106 42 209 46 71 313 433 502 28 59 86 91 672 931 28064 168 223 56 99 521 77 625 789 890 29220 81 351 482 524 652 713 90 854

30098 318 39 89 429 586 726 31026 135 334 56 407 538 [3000] 661 74 [300] 80 724 813 27 931 75 32131 [300] 47 331 401 570 650 [300] 780 896 33111 32 309 406 62 97 569 78 [500] 625 [300] 28 728 [300] 75 982 91 34013 108 74 208 19 453 512 [3000] 25 80 684 846 80 35030 152 226 33 70 442 532 773 926 [500] 36200 68 343 419 558 691 772 92 836 939 57 37[illegible] 378 534 718 810 960 38038 278 543 747 [300] 39128 47 243 377 91 419 562 638 717 34 39 830 92

40081 138 394 465 609 13 96 41002 35 210 661 84 700 [1500] 1 95 856 977 42072 101 96 468 547 43034 43 134 45 50 237 47 394 504 69 744 93 838 64 917 19 38 44022 146 56 201 69 71 358 80 559 87 757 853 45000 10 316 423 530 56 702 938 [1500] 60 96 46152 263 499 512 744 818 32 34 75 47125 57 74 270 321 44 702 843 965 48015 187 202 22 305 52 63 66 673 701 49057 [1500] 65 204 83 494 647 707 19 28 53 909 96

50035 199 461 550 668 81 920 39 51153 [500] 242 82 533 61 605 [300] 6 [3000] 10 738 805 40 65 905 51 70 52076 206 87 678 84 88 703 13 44 821 41 50 53103 11 26 45 239 85 338 89 413 509 78 971 [3000] 54018 [300] 145 82 210 400 566 55200 406 530 68 852 63 920 24 56128 214 325 60 466 78 515 811 [500] 55 57032 320 68 441 68 75 533 42 [1500] 654 912 25 51 58449 [3000] 521 [40000] 30 666 755 85 887 908 [500] 59255 436 648 75 901 70

60186 294 431 788 847 61064 171 87 235 355 411 81 89 62165 249 324 84 415 [300] 48 675 90 770 886 994 63136 207 352 [1500] 582 668 84 857 89 [500] 959 64067 111 96 243 328 591 93 747 89 [500] 919 98 65094 173 89 [300] 207 349 51 89 550 766 932 66028 55 153 [300] 224 344 85 414 [500] 546 71 936 67030 43 345 416 653 70 93 68013 172 241 329 418 545 626 83 91 69047 87 270 78 482 503 868 941

70016 177 403 7 66 504 37 [500] 92 661 91 731 809 30 52 907 71025 37 248 327 464 539 728 85 847 72096 208 511 47 686 768 79 878 917 65 71 73096 113 291 [3000] 407 699 723 852 63 908 74000 4 124 79 [300] 289 333 426 41 689 702 92 853 920 75027 100 615 35 62 857 76040 449 595 627 742 860 86 88 77030 105 206 307 46 494 612 73 97 786 837 914 [500] 28 77 89 78062 86 119 [300] 99 238 418 557 694 822 28 49 902 71 76 79326 459 659 932

80073 344 409 77 548 72 73 79 629 [300] 711 62 817 81024 69 109 [500] 362 80 446 605 844 78 82293 407 503 92 728 806 40 900 83041 102 235 96 696 [300] 751 958 [1500] 84002 88 99 150 83 222 31 342 432 42 44 500 19 [500] 740 65 839 948 80 85012 52 92 183 [300] 215 859 928 32 86137 457 92 619 87023 263 97 430 844 88036 40 116 [1500] 48 300 [300] 43 517 59 75 622 89171 [300] 295 316 598 630 67 750 806 63 993

90340 65 585 668 844 [300] 91098 270 330 39 461 86 [3000] 558 624 727 841 940 51 92033 127 61 [3000] 357 70 411 641 764 68 815 [1500] 81 87 95 93096 161 [1500] 88 280 343 68 [1500] 477 510 13 [1500] 56 634 48 98 [500] 731 47 94057 132 87 207 95 317 42 57 408 525 720 37 938 95038 206 354 63 71 405 26 60 506 83 710 [500] 60 68 96203 91 327 469 584 685 702 [3000] 827 75 97061 131 281 [500] 845 47 406 603 10 744 52 834 98065 70 198 349 91 442 595 632 65 748 90 838 99047 89 139 40 63 425 522 28 65 693 723 [300] 30 878 930 88

100016 62 124 54 60 91 [1500] 211 95 350 58 569 665 717 805 72 69 101007 13 175 288 339 411 54 844 102068 125 251 319 491 673 722 870 [500] 943 103022 87 104 62 [500] 259 396 440 49 52 87 607 75 [500] 724 27 894 104057 145 214 448 67 91 512 636 38 [300] 74 936 105110 [500] 289 330 46 406 65 [3000] 76 519 619 826 932 78 106002 [500] 48 90 149 92 97 [500] 475 611 54 56 86 97 971 89 107034 155 85 [3000] 319 21 51 408 45 [300] 62 65 556 [500] 62 [1500] 861 960 108122 62 [3000] 221 329 34 448 98 500 1 68 [3000] 73 605 [1500] 722 46 56 [300] 109076 148 [500] 69 72 288 538 606 51 730 810 919 28 78

110007 195 [3000] 377 99 402 94 525 49 90 776 985 111301 37 502 50 674 750 55 883 90 902 39 78 112110 54 247 382 95 421 785 805 84 113136 52 254 94 587 721 78 823 48 114418 546 628 48 803 967 115113 80 234 [300] 340 489 544 705 7 44 73 116005 161 72 95 274 358 459 97 505 691 792 926 117036 116 245 342 49 522 67 708 820 900 31 118011 175 207 9 [300] 320 33 408 19 31 818 73 943 [1500] 119188 308 436 78 675 700 65 92

120004 [300] 9 33 198 255 56 315 403 552 675 790 864 78 121022 96 124 235 77 378 813 54 122001 73 336 97 [1500] 458 510 803 32 68 95 123068 200 93 304 433 64 540 88 730 38 85 829 961 124091 391 [300] 405 592 678 720 79 959 91 125294 419 [300] 555 88 691 727 83 835 89 126036 85 101 24 31 [1500] 69 215 [3000] 24 406 [300] 30 [500] 34 62 68 615 700 803 98 967 127109 619 [1500] 78 821 51 128080 193 244 387 462 743 86 895 924 [5000] 98 129254 62 360 70 605 713 88 42 59 850

130143 49 51 250 329 769 78 834 931 61 131085 311 32 70 591 631 818 956 [500] 83 132157 [1500] 463 77 560 601 752 816 34 [500] 38 87 918 133238 50 460 603 708 901 134050 189 219 30 34 88 312 469 510 816 942 135012 41 160 274 75 427 585 648 720 886 939 [3000] 136089 129 [500] 57 248 59 345 50 407 45 521 600 2 851 76 910 47 137012 192 267 [1500] 519 601 86 736 70 95 893 [300] 95 944 83 138176 91 374 456 796 845 65 80 [3000] 139022 58 115 63 242 50 305 11 690 718 [300] 67 844 77 987

140021 244 617 71 723 41 929 141164 92 206 420 39 535 73 [300] 75 619 890 142067 430 50 60 521 93 664 726 143052 59 88 192 226 393 479 668 755 997 144118 247 422 24 539 59 61 70 642 728 54 76 909 29 42 [300] 68 87 145006 273 93 98 355 415 82 89 [3000] 505 89 93 685 [1500] 719 990 146129 203 347 519 94 [3000] 663 854 993 147062 67 [300] 294 355 588 97 638 97 796 803 96 [5000] 924 84 148073 206 [300] 60 85 [500] 96 468 [3000] 537 85 710 72 829 149003 5 65 214 419 603 888 929

150049 55 60 [500] 101 78 267 493 507 659 806 923 32 65 151073 324 56 67 79 523 614 760 908 152039 46 90 105 279 357 91 494 527 660 982 153163 282 548 71 [500] 76 680 82 858 68 960 154130 60 62 69 294 378 402 501 32 89 780 155272 328 402 [1500] 83 89 544 74 92 679 713 42 804 63 97 962 63 77 156101 96 387 491 599 640 [3000] 803 157244 354 563 712 967 158010 70 89 116 246 91 442 550 680 700 39 64 [1500] 871 91 969 65 159000 28 [3000] 72 207 716

160065 117 317 431 93 614 26 57 701 9 [500] 53 856 98 977 161087 155 210 40 51 308 505 618 25 92 744 925 162094 [3000] 171 207 88 453 68 612 880 919 163086 [500] 155 220 32 343 52 434 552 609 65 741 72 91 852 944 164123 41 217 36 87 314 662 816 88 971 165070 138 65 [1500] 395 404 [500] 59 87 92 502 609 57 [1500] 774 857 84 166011 64 120 287 368 534 94 600 792 864 167077 357 [300] 80 457 512 [500] 600 168025 54 214 68 318 85 493 603 60 169075 105 27 61 214 380 849 918

170086 97 231 53 419 63 80 553 725 53 96 171039 64 200 88 410 96 500 776 [1500] 844 56 912 74 172059 256 491 532 709 940 49 80 173132 265 387 441 660 792 95 874 941 99 174037 66 138 84 366 549 88 658 850 [500] 927 29 175057 145 221 339 [300] 499 680 723 815 80 925 176237 50 98 338 73 427 177198 295 343 95 [1500] 491 669 759 80 962 178039 149 215 84 457 68 874 179145 95 324 499 507 89 992 93

180053 129 77 86 314 579 652 86 730 56 849 85 181105 76 [500] 261 63 524 49 686 [1500] 850 182276 85 334 427 634 42 913 183109 46 246 62 309 50 53 [1500] 667 767 839 184010 183 [300] 308 749 95 827 99 946 185154 69 86 420 67 83 537 43 62 806 [300] 40 [500] 48 186035 63 316 19 [300] 402 32 531 35 [300] 80 [1500] 84 89 705 931 187026 31 127 308 437 51 551 92 701 9 188019 29 51 116 24 36 50 306 [300] 510 79 [500] 620 839 189086 303 429 541 600 [300] 62 726 883 91 97 957

In der Oberförsterei Wildungen

soll das in nachstehend aufgeführten Schlägen im Winter 1892/93 zum Hiebe kommende **Kiefern-Derbholz bis 14 cm Zopfstärke** stehend vor dem Einschlage in den nachstehenden Loosen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden

Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Bezeichnung des Verkaufslooses	Geschätzte Holzmasse fm	Anforderungs-Preis für den Festmeter Derbholz Mk.	Pf.	Höhe des geforderten Sicherheits-Geldes Mark	Der Schutzbezirk-Beamten Namen	Wohnort	Entfernung der Schläge vom Schwarzwasser
Kalemba	27	a	1	250	8	10	300	Oesterreich	Kalemba	ca. 5 Kilometer
"	"	"	2	250	8	10	300	"	"	" 5 "
"	57	—	3	200	6	60	250	"	"	" 5 "
"	"	—	4	200	6	60	250	"	"	" 5 "
"	96	a	5	300	8	10	300	"	"	" 4 "
"	"	"	6	300	8	10	300	"	"	" 4 "
Jagdhaus	14	e	7	200	6	70	300	Meter	Jagdhaus	" 2,5 "
Wildungen	29	c	8	200	5	80	250	Topp	Lubba	" 3 "
"	104	a	9	200	8	—	250	"		" 1 "
Kranichbruch	77	a	10	150	7	40	250	Witte	Birkenthal	" 1 "
Rehberg	214	c	11	300	8	70	250	Geguns	Rehberg	" 2 "
"	284	a	12	150	7	70	250			zur Prussina ca. 3 Kilometer
Birkenfließ	193	a	13	200	8	10	300	Zars	Birkenfließ	" 1/2 "
"	270	b	14	200	8	10	300	"	"	" 3 "

Die örtlich deutlich bezeichneten Schläge und Loose werden auf Wunsch von den betreffenden Forstbeamten vorgezeigt.

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung unter möglichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Käufer.

Für die geschätzte Holzmasse wird keine Gewähr geleistet.

Die Gebote sind **für den Festmeter in vollen Zehnpfennigen** für jedes Loos getrennt abzugeben.

Der Zuschlag erfolgt, wenn die Gebote die Anforderungspreise erreichen oder übersteigen, sofort im Termin.

Die weiteren Verkaufsbedingungen können im diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen, oder gegen eine Gebühr von 5 Pfennigen für das Stück, bei der Königlichen Forstkasse in Skurz in Empfang genommen werden.

Die Angebote müssen versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf die in der Oberförsterei Wildungen zum Verkauf gestellten Holzmengen" portofrei **bis zum 18. November cr., Abends 6 Uhr,** an den unterzeichneten Forstmeister übersandt sein und die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bieter die Verkaufsbedingungen vollständig bekannt sind und er sich denselben unterwirft.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt **am Sonnabend, den 19. November cr., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zu Kasparus,** in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Wildungen, Post Gr. Schliewitz, den 1. November 1892.

Der Königliche Forstmeister Hellwig.

Gebildeter Landwirth

6 Jahre beim Fach, mit Rübenkultur, Pferde- und Rindviehzucht vertraut, sucht bei geringem Gehalt und Familienanschluß von sofort Beschäftigung auf größerem Gute. Offerten unter Nr. 1849 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Durch das Vertrauen vieler der hohen Herrschaften geehrt, worüber ich fast täglich **Anerkennungsschreiben** erhalte, mache ich **darauf aufmerksam,** daß ich per 1. Januar 1893 einige ganz vorzügliche Kräfte an **Wirthschaftsbeamten,** ferner als sehr empfehlenswerth auch **1 Rentmeister, 1 Forstverwalter, 2 Förster u. 3 Gärtner** habe. **Alle** Nachweisungen erfolgen **kostenfrei.**
A. Werner, Wirthsch.-Inspekt., Breslau, Schillerstr. 12. (9927

Ein Bäcker

welcher tüchtiger Ofen- sowie Kuchenbäcker ist, nüchtern und fleißig, sucht Stellung als solcher vom 13. November cr. evtl. auch später.
Marian v. Grabowski, Gilgenburg, in Stellung beim Besitzer und Bäckermeister C. Jacobus, Gilgenburg.

Zu sofort suche ich einen nüchternen, soliden (1696

Amtssekretär

der selbstständig zu arbeiten versteht und Hofwirthschaft mit zu übernehmen hat. Reflekt. Herren bitte ich, Offerten mit Gehaltsansprüchen an mich zu richten.
Wiencke, Rüßhof bei Skurz.

Für mein Colonial-, Mater.- u. Mehl-Geschäft suche ich per 1. November cr. einen **durchaus** tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (1790

Expedienten.

Bewerber wollen Zeugnißcopien, Photographie mit Gehaltsansprüchen einsenden. Retourmarke verbeten.
D. Lehmann, vorm. R. Biber, Tuchel Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich per 15. d. Mts. resp. 1. Dezember cr. einen tüchtigen, zuverlässigen, im Dekoriren gewandten älteren (1583

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, bei hohem Gehalt und dauernde Stellung.
Den Meldungen sind Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. Ascher, Ortelsburg Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche einen tüchtigen

flotten Verkäufer

bei hohem Salair der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen Zeugnißcopien und Photographie erbittet
Hermann Friedländer, Johannisburg Opr.

Suche zum 1. Dezember für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

(mosaisch), der auch das Decoriren der Schaufenster verstehen muß.
Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten. E. H. Busse, Konitz Wpr.

Ein Comtoirist

für ein Speditionsgeschäft wird per 1. Januar cr. zu engagiren gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1695 an die Exped. d. Gesell. erb.

Einen jungen Commis

der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt für sein

Eisen- & Colonialwaarengeschäft.

Carl Moeschke, Neidenburg Opr.
Nur Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt.

Suchen für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per sofort einen tüchtigen christlichen jungen Mann

als Commis.

Nur solche wollen sich melden, die sofort eintreten können. Thier & Stockmann, Bütow, Reg.-Bez. Cöslin.

Ein junger Mann

für ein **Schankgeschäft,** mit 400 bis 500 Mark Kaution, erhält Stellung.
Offert. unt. W. M. postl. Bromberg erbeten. Marke ist beizufügen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. (1808

Für die erste Stelle in meinem Destillations- und Colonialwaarengeschäft en gros & en detail suche ich einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten, gut empfohl.

älteren Commis

zum sofortigen Antritt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.
Max Burczinski, Allenstein.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche zur Aushilfe bis Weihnachten

1 tüchtigen jungen Mann.

Rudolf Bestvater, Marienwerder.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen,

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Dezember. Zeugniss- und Gehaltsansprüche erforderlich. An Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.
A. Mendelsohn, Zempelburg.

Für ein Getreide-Geschäft in einer kleinen Stadt wird per 1. Dezember ein

junger Mann

dieser Branche, der mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1833 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft einen (1831)

jungen Mann

welcher auch mit der Buchführung vertraut sein muß.
Gustav Oterski, Thorn 3.

Für mein Colonialwaaren-, Delikateß- und Spirituosenhandlung suche einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, sowie

einen Lehrling

von sofort. (1769
B. Askahl, Culmsee Wpr.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft ist die Stelle eines

ersten jungen Mannes

per 1. Dezember offen. (1768
Th. Struck, Pr. Stargard.

Für Brauer!

Suche sofort einen ausgelernten **Brauer,** der auch mälzen kann.
1795) Schwab, Lobsens.

---

2 tücht. Conditorgehilfen

die in Marzipan-Arbeiten bewandert sind, sucht von sofort (1773
Paulisch, Conditorei, Mewe.

Ein junger Buchbindergehilfe

kann sofort eintreten. (1825)
F. Spiske, Culmsee Westpr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

findet dauernde Stellung bei
J. B. Salomon, Thorn.

Ein im Treppenbau erfahrener

Zimmerpolier

sow. 15 tücht. Zimmergesellen

können sofort bei mir in dauernde Arbeit treten. (1738)
M. Splonskowski, Zimmermeister, Gnesen, Hornstraße 15.

---

2 Schneidemüller

für Voll- und Horizontalgatter erhalten dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Schneidergesellen

sucht bei hohem Lohn R. Gladis, Dirschau, Neuer Weg 5. (1608

Tüchtige

Schuhmacher-Gesellen

auf Herrenarbeit finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Nur gute Arbeiter werden eingestellt.
Rud. Schmidt, Kirchenstr. 9.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

als Schirrmeister, und

einen Tischlergesellen

verlangt Gründer, Trinkestr. 14.
Daselbst können sich

Stellmacher- u. Schmiedelehrlinge

melden. (1847)

Dom. Eichenhorst bei Driczmin sucht zu Martini einen

verheiratheten Schmied

der auch eine Dampf-Dreschmaschine führen kann. Einen älteren

unverheiratheten Kuhhirten

und einen ebensolchen

Nachtwächter.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Dominium Marusch b. Graudenz sucht zu Martini einen

tüchtigen Schmied

mit Scharwerker bei hohem Gehalt, desgleichen einen

Nachtwächter m. Scharwerker.

Mehrere tücht. Schmiede und Maschinenschlosser

finden sofortige Beschäftigung bei
F. Westphal jun., Maschinenfabrikant, Bischofsburg. (1783

Zwei tüchtige Gesellen

können sofort eintreten bei Ferd. Arndt, Wurst- u. Fleischw.-Engros-Geschäft.

Zum sofortigen Antritt wird ein anständiger junger Mann

als zweiter Inspektor

für ein größeres Gut in Masuren gesucht. Polnische Sprache erwünscht, Kenntnisse in der Buchführung nothwendig. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1694 an die Exped. d. Gesell. erb.

Zu Martini eventl. Neujahr findet ein gut empfohlener, (1822)

unverheiratheter Wirth

(Aufseher) Stellung in Mittel-Golmkau bei Sobbowitz.

---

1 unverh. Wirth und 1 Kuhfütterer

mit einem Burschen sucht
Harsing, Folaowo b. Wroblawken.

Ein Fohlenknecht

findet zu Martini cr. guten Dienst in
Annaberg p. Melno.

Dampf- und Wassermühle Sprindt p. Neuenburg Wpr. sucht

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt. (1691

Für meine Eisenwaarenhandlung verbunden mit Haus- und Küchengeräthemagazin suche p. Neujahr einen

Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1590 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

Für meine Eisenwaarenhandlung suche einen (1591

Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.
F. M. Hollatz, Strasburg Wpr.

Zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Antritt gesucht. (9539
M. Leyser, Znin, Manufakt.-, Tuch- u. Webegarnhandlg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mann, der Lust hat das Molkereifach gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in meine Dampfmolkerei eintreten.
R. Witte, Garnsee Wpr.

Ein Lehrling

findet von sogleich günstige Stellung bei
M. Rehfeld, Neidenburg, Tuch- u. Manufakturwaaren.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten. (1814
A. Radtke, Bäckermeister.

Für Frauen und Mädchen.

Empfehle für sofort zur selbstständigen Führung in allen Zweigen der Landwirthschaft perfekte (1861

Wirthschafterinnen.

Frau Zacharias, Oberbergstr.

Eine jüngere, evangelische

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen suche ich zum 1. Januar 1893. (1763
Zielke, Neudörfchen b. Marienwerder.

Suche zum 1. Dezember eine

Verkäuferin (mos.)

die im Manufaktur-, Kurz-, Material- und Mehlgeschäft thätig gewesen ist.
L. Manasse, Großtüdde.

Ein nicht zu junges (1832

Fräulein

(musikalisch erwünscht) sucht als Stütze und zur Gesellschaft dreier Kinder
Frau Selma Rieß, Czarnikau.

Für mein Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft suche sofort ein mos.

junges Mädchen

zur Erlernung des Geschäfts bei vollständig freier Station.
Wilhelm Wolff, Stolp i. P.

Ein ordentliches, gewandtes

Ladenmädchen

für meine Gastwirthschaft kann sich gleich od. r 1. Dezember melden. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften sind einzusenden.
Gehlhar, Gr. Hermenau per Georgenthal Opr.

Rittergut Wilczewo bei Nikolaiken Wpr. sucht von sofort eine einfache

tüchtige Wirthin

mit guten Zeugnissen. (1767

Eine erfahrene (1690)

Wirthin

die die Wirthschaft selbstständig führen kann, sucht zu Martini d. J., Gehalt 234 Mark,
Gertzen II, Posilge bei Altfelde.

Eine tüchtige Köchin ein tüchtiges Stubenmädchen

auf ein Gut b. Osterode per sofort oder 10. November gesucht bei hohem Lohn.
Näheres zu erfragen Unterthornerstraße 22, parterre. (1635

Aufwärterin ges. Getreidemarkt 19, 2 Tr.

Getreidemarkt 2 wird eine **Aufwärterin** verlangt. (1851

Kinderfrauen, gut empfohl., empfiehlt Fr. Lina Schäfer, Oberthornerstr. 19.

Bestes praktisches Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt.
3 M. „Martha" 3 M.
Elegant gebunden.
Stetsvorräthig in sämtlichen Buchhandlungen.
Verlag von Walter Lambeck in Thorn.

Ich treffe Sonnabend, d. 5. d. M.
mit einem Waggon
Bunzlauer **Topfgeschirr**
in **Pelplin**
ein und stelle dasselbe wie gewöhnlich am Bahnhofe zum Verkauf.
G. Kasper, Töpfermeister, Rothenburg.

Lessen. Lessen.
Erhielt 2 Waggon-Ladungen
Porzellan- und Steingut
und verkaufe ohne zu prahlen und Mumpitz zu machen wegen Mangels an Raum jetzt noch viel billiger als bisher.
R. Nachemstein.

Prima
Oberschl. Kohlen
und
Briquettes
offerirt preiswerth (1786)
Matzki, Lessen.

Ein eiserner, gut erhaltener
Dreschkasten
mit doppelt. Vorlege, ist billig abzugeben bei Otto Filter,
(1592) Bischofswerder Westpr.

Eine fast neue, vollständig komplette
Molkerei-Einrichtung
bestehend aus: 1 Gasmotor (1 Pferdekraft) mit Transmission, 1 Centrifuge (Balance) 500 Liter pro Stunde entrahmend mit Vorgelege, 1 Buttermaschine 80 Liter Verbutterung, 1 Milchkühler, 1 Vorwärmer, 1 Milchbassin, 1 Butterkneter, 1 große Parthie starker Blecheimer, ferner 1 großen Eisspind, ist umständehalber — am liebsten im Ganzen, andernfalls auch theilweise — sofort **sehr preiswerth** zu verkaufen von
Aloys Kirchner, Danzig.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten über all hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.



Jedes Quantum trockenes
Eichen-, Buchen-, Birken-, Kiefern- **Klobenholz**
sowie trockene Stubben
verkauft Dominium Traupel bei Freystadt Westpr. (1684)

Heringe! Heringe!
Unter **Garantie** für echt. Schott. und empfehle: 1892. Schott. T. B. mit Milch u. Rogen p. Tonne 15, 16, 18 Mk. 1892 Schott. Mattis, a Ton. 18, 20 bis $21^1/_2$ Mk. 1892 Medium Full m. Milch u. Rogen, a Ton. 22, 24 Mk. 1892 Schott. Ihlen, fest. Pack., a Ton. 20, 23 Mk. 1892 Prm. Holl. Heringe, a Ton. 22, 24—28 Mk. 1892 superior Heringe, f. herrsch. Tisch, a Ton. 36 Mk. 1891 Holl. Ihlen, a Ton. 15, 16 Mk. u. 1 Parthie 91er Schotten.—. Matj., gut erhalt., a 13 Mk. Versand geg. Nachn. i. 1/1, z. Probe i. 1/2 u. 1/4 Tonne
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ober-Ungarweine mild-herb, mild und süß, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 160, 180, 200, 240 } u. höher
pro Flasche 3/4 Liter Mk. 1,—, 1,15, 1,25, 1,50 }
Kirchenweine fein mild herb u. fein gezehrt, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 200 und 240, p. Fl. 3/4 Liter Mk. 1,25 und 1,50.
Ungarische und Vöslauer Rothweine
p. 100 Ltr. Mk. 80, 90, 100, 120 u. höher, p. Fl. 3/4 Ltr. 70, 75, 85, 100 Pf. u. höher.
Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine
pro 100 Liter Mk. 80 und 100, pro Fl. Mk. 0,70 und 0,85.
f. COGNAC's } pro 100 Ltr. Mk. 150,—, 200,—, 250,—, 300,— } u. höher
f. RUM's } „ Fl. 3/4 Ltr. „ 1,50, 2,—, 2,50, 3,— }
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przyszkowski, Ratibor**, Weingrosshandlung

---

Wintermützen zu — sehr billigen Preisen.
Carl Held, Neuenburg Wpr.
empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu sehr soliden Preisen.
Anzüge
zu 33, 34, 36, 39, 40, 42 Mark bis zu den feinsten Genres.
Paletots
zu 30, 33, 35, 38 Mark u. s. w. (1155)
Sämmtl. Sachen werd. nach Maaß unter Garantie geliefert.

VI. Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung am 17. November 1892.
Hauptgewinne: 90 000 Mark, 40 000 Mark &c. in Baar.
Original-Loose a 3 Mk., Anth. 1/2 1,75 Mk., 1/8 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
R. Graff, Lotteriebank, Charlottenburg.
Telegr.-Adr.: **Lotteriegraff, Charlottenburg.** Reichsbank-Girokonto.

Trocken. Kiefern-, Birken-, Buchen- u. Erlenklobenholz
I. und II. Klasse
hat abzugeben und versendet per Bahn nach allen Stationen (1689)
Neuenburg, im November 1892.
C. W. Damrath.

כשר ff. Salami כשר
a Pfd. 1 Mk.,
Dampf-Leberwurst u. Saucischen
a Pfd. 70 Pf., empfiehlt nur Postpackete gegen Nachnahme. (1197)
E. Bernstein, Culm a. W.

Mais
von rollenden Waggons, sowie sämmtliche
Futter- und Düngemittel
offerirt billigst
Paul Boas,
Bromberg.

Viehverkäufe.

Verkaufe billig:
braun. Wallach
volljährig, 5", gut geritten, sicher auf den Beinen, gesund, fehlerfrei, geht auch im Wagen. (1606)
von Perbandt, Hauptmann und Kompagnie-Chef, Osterode Opr.

Arbeitspferd
gesund und kräftig, verkauft billig (1772)
Hoyer, Rehden.

Eine Vollblutstute
Reitpferd für mittleres Gewicht, 1,70 groß, $4^1/_2$ Jahre alt, dunkelbraun, mit ungewöhnlich flotten Gängen, verkäuflich für 750 Mk. in Kl. Ellernitz.

Eine junge schwere
hochtragende Kuh
(schwarz-bunt), verkäuflich bei Mühlenbesitzer Kilian, Gulbien
1578) bei Schwarzerau.

---

100 gesunde
Zeitmuttern
Rambouillet-Kreuzung mit englischen Böcken, schöne, starke Figuren, zur Zucht geeignet, wegen Verkleinerung der Schäferei verkäuflich. (1584)
Dom. Garden bei Dt. Eylau Wpr.

Rauhbart-Hündin
(Stichelhaar), getigert, mit braunen Platten, bildschön, von eingetragenen Eltern, ca. 5 Monate alt, umständehalber für den billigen Preis von 30 Mk. zu verkaufen. (1588)
Schröder, Revierförster, Juliushorst bei Ossieck Westpr.

Eine gute, junge
frischmilchende Kuh
kauft und bittet um Offerten (1864)
Werner, Tusch.

Junge starke Puten
gut angefleischt, zur Zucht und Mast, Hahn 5 Mk., Henne 4 Mk., verkauft Dominium Gr. Plowenz bei Ostrowitt, Thorn-Insterburger Bahn. (1789)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Verkäufl. recht gute **Gastwirthsch.** m. 10 Morg. Land, sehr gut. Gebäude u. Inventar, hart a. d. verkehrsreichsten Chaussee bei Danzig, bei einer Anzahl. v. 6—12 000 Mk. Off. v. Selbstreflekt. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1785 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück
isolirt, 220 pr. Mrg., 3/4 Weizenb., 1/4 Roggenb., Danziger Kr., 1/2 Ml. Bahnst., Zuckerfabr., leb. u. todt. Invent. kompl., Preis 66000 Mk., Anz. 20—24000 Mk., zu verkaufen. Näheres durch (1468)
Kaufmann Arke, Dirschau.

Wegen Familienverhältnisse bin ich Willens, meinen in **Friedheim** best gelegenen **Gasthof** nebst Landwirthschaft und gut eingeführter Ziegelei im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
G. Schmidt, Friedheim.

Meine obergährige Brauerei
in einer Garnison und Provinzialstadt, 20000 Einwohner, mit bester Umgegend, wird zum 1. Februar 1893 pachtfrei. Reflektanten können sich wenden an
H. Studte, Gutsbesitzer, Dom. Kruk bei Inowrazlaw.

Bekanntmachung.
Das Rittergut Kl. Summe
im Kreise Strasburg, 4 Kilometer von der Eisenbahnstation Naymowo gelegen 20,72 Morgen groß, landschaftlich auf 291773 Mk. geschätzt, soll
am 12. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
in unserm Geschäftshause hier versteigert werden. Nachrichten über das Gut sind in unserm Bureau zu erhalten.
Gebote unter 225000 Mark werden voraussichtlich nicht berücksichtigt werden.
Marienwerder, den 3. Nov. 1892.
Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion.
Plehn.

Ein schönes Grundstück
ca. 100 Mrg. ist auf ein kleineres oder g. Gastwirthschaft zu vertauschen durch
C. Andres, Graudenz.

Zwei neue Häuser
2 und 3 Stock, schön gebaut, sind auf ein kleines Grundstück bis 50 Morgen oder Gastwirthschaft zu vertauschen d.
C. Andres, Oberthornerstr. 4, 1 T.

Altrenommirtes Restaurant
in größerer Stadt Posens mit starker Garnison billig zu verkaufen. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1568 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis.

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth.** Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K.K. Hoheit Erzherzog Albrecht.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht u. versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ „ 80 „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. **Ed. Meyer.**

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „**Die Schweinezucht**". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Fleischerei.
Meine seit **45 Jahren** in **Culmsee**, Thornerstraße, (beste Geschäftslage). belegene Fleischerei mit alter fester Kundschaft, beabsichtige vorgerückten Alters wegen sofort oder per 1. Januar k. Js. zu verpachten. Betriebskapital 5—6000 Mark nöthig. (1770)
F. Lindemann sen., Fleischermeister, **Culmsee.**

Gute Brodstelle für Manufakturisten!
Das den J. Cohn'schen Erben in der Stadt **Rehden Westpr.** gehörige
Haus
worin ununterbrochen seit über fünfzig Jahren ein **Manufaktur-Waaren-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, ist Erbtheilungs halber billig bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen und am 1. Januar 1893 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Generalbevollmächtigte Rentier S. Cohn in Schwetz a. W. (1834)

Ein Geschäftshaus
ziemlich neu, massiv gebaut, worin ca. 40 Jahre ein Colonialw.-, Destillations- u. Eisen-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben ist (Umsatz ca 70—90000 Mk.), am Hauptmarkt gelegen, bin ich Willens, and. Unternehmung. wegen umgehend zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 12—15000 Mk. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1745 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Im Auftrage eines Instituts haben wir ein im **Kreise Stuhm** befindliches (1024)
Rittergut
230 Morgen, mit guten Gebäuden und feinsten Ländereien, reichlichem Inventar und Erntevorräthen **billig** bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.** Agenten werden berücksichtigt.
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Münzplatz 4.

Selten billige Rittergüter
von 300—2000 Morg., nahe Chaussee, unw. Bahnh., mit recht stattlichen mass. Gebäuden, Umstands halber käuflich. Näheres kostenlos. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1841 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Rentengüter.
Unter Mitwirkung der Kgl. General-Kommission beabsichtige mein **Gut Przydatken**, 3 Kilometer von der Stadt Strasburg Westpr. gelegen, in Rentengüter von 10—50 Morgen aufzutheilen. Zu je 10 Morgen Acker wird 1 Morgen guter zweischnittiger Wiesen zugetheilt. Bei Uebernahme erhält Käufer auf je 10 Morgen 3 Ctr. Roggen, 30 Ctr. Kartoffeln, 15 Ctr. Heu, 20 Ctr. Sommerstroh, 20 Ctr. Winterstroh. Anzahlung gering. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.
H. Wichert, Igliczysna, bei Strasburg, Poststation Szczuka.

Meine Parzelle
Stewken Nr. 50 von 10 Morgen Acker und Wiesen, 15 Minuten von Thorn-Bahnhof 2, zum Bebauen sehr gelegen, will ich verkaufen.
W. Krüger, Besitzer.

Mehr. Mühlengrundstücke
Holländer und Bockmühlen, in guter Mahlgegend, an Chaussee und Bahn gelegen, sowie **ländliche Grundstücke und Gasthäuser** mit wenig und auch viel Land, sind sehr billig mit geringer Anzahlung durch mich zu verkaufen.
G. Gelekowski in Hardenberg.

Bauk-Gut
mit ritterlichen Rechten, ca. 240 Morg. bestem Boden und Wiesen, mit noch vollem guten Einschnitt, volles Inventar und gute Gebäude, Westpreuß., ist sehr preiswerth bei ca. 9—12000 Mark Anzahlung, Rest bleibt fest stehen, zu verkaufen, worauf besonders aufmerksam mache. Näheres durch (1736)
L. v. Bloch, Radosk, Post.

Geldverkehr.

6000 Mark
sicheres Dokument, sind zu cediren.
Zu erfrag. Exped. d. Ges. u. Nr. 1805.

13500 bis 15000 Mark
werden direkt hinter Bankengelder auf ein städtisches Grundstück in Dt. Eylau von sogleich gesucht. Darlehnsgeber wollen ihre Adresse unter Nr. 1806 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Mk. 20000 oder 30000
Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

16500 Mark
zur 1. Stelle auf ein Grundstück in der Niederung im Werthe von 57000 Mk., werden von sofort gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1862 an die Exped. d. Gesell. erb.

Mark 10—12000
a 5% suche zur 2. Stelle hinter Bankgeld auf meine werthvolle Besitzung in bester Gegend (Reg.-Bez. Marienwerder). Kapitalanlage pupillarisch sicher. Nur Selbstdarleiher, die ihr Geld gut anlegen wollen, belieben sich zu melden sub **H. 400** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Danzig.** (1623)

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (691)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.